

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittlbarer Abnahme 3/4 Mark (1 Zblr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 4 Mark (1 Zblr. 10 Sgr.).
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Npf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Npf.

N^o 1. Halle, Freitag den 1. Januar 1875.
Mit Beilagen.

Das nächste Stück dieser Zeitung erscheint Sonnabend den 2. Januar.

Telegraphische Depeschen.

Wosien, d. 30. December. Der „Kuryer Poznanski“ meldet aus Plock, daß der dortige Dekan Pankau wegen seiner Weigerung die Persönlichkeit des apostolischen Delegaten eine Angabe zu machen, in Haft genommen ist und daß die Verhaftung der Dekane in Gantkowsk dortigen Kreises aus der gleichen Veranlassung erfolgte.

Paris, d. 29. Decbr. Das Carlistische Organ „Cuartel real“ theilt mit, daß Espartero am 21. d. M. gestorben ist. — Ein großes Diner stattfand, an welchem dem Vernehmen nach auch Marschall Mac Mahon theilnehmen wird.

Paris, d. 30. December. Heute Vormittag fand im Elysée im Hause des Präsidenten Mac Mahon eine Zusammenkunft von einflussreichen Mitgliedern der verschiedenen Gruppen der Nationalversammlung, welche man ein Einverständnis hinsichtlich der konstitutionellen Entwürfe herbeizuführen suchte. Anwesend waren u. A. der Prä- sident Buffet, Dufaure, der Herzog von Broglie, der Herzog von Dax, Leon Sey, Chesnelong, Hamille, der Herzog von Broglie und Chabaud-Latour. Nachmittags fand eine zweite Zusammenkunft.

Madrid, d. 29. December. Die Glückwunschk-Adresse, welche die spanischen Granden dem Prinzen Alfonso, dem Sohne Isabellens, überreicht worden ist, war nur von dem fünften Theile der Träger der Adelskittel unterzeichnet.

Madrid, d. 30. December. Der General Martinez Campos, welcher für längerer Zeit wegen seiner alphonisistischen Sympathien seine Pension erhielt, hat sich gestern an der Spitze von zwei Bataillonen (Provinz Valencia) für Don Alfonso von Bourbon erklart. Die Truppen der Centrums-Armee haben die Verfolgung der spanischen Regierung eingestellt und sind den Aufständischen entgegen marschirt.

London, d. 30. December. In der gestrigen Versammlung von den Inhabern der äußeren Spanischen Schuld wurde die neuerdings von der Spanischen Regierung gemachte Proposition, betreffend die Ein- lösung der drei verfallenen Coupons angenommen. — Das Deutsche Dampfschiff „Albatros“ ist in Spithead eingetroffen.

London, d. 30. December. In Cardiff hat gestern eine gemeinliche Verhandlung der Kohlenrubenbesitzer im südlichen Wales und von 50,000 Arbeitern gewählten Delegirten der Arbeiter stattgefunden. Es wurde indessen eine Einigung nicht erzielt und wird, da die Entscheidung ablehnten, am 1. Januar eine allgemeine Arbeitseinstellung erfolgen.

Petersburg, d. 30. December. Die vom Kaiser eingesetzte mittel- liche Commission wird demnächst ihren Bericht in Betreff der höhe- ren Gehaltsentlastungen erstatten. Gutem Vernehmen nach wird dieselbe eine Revision der Statuten der gedachten Lehranstalten empfehlen, welche vom Unterrichtsminister besonders befürwortet wurde.

Petersburg, d. 30. December. Die diesjährige Goldausbeute der sibirischen Bergwerke übersteigt den vorjährigen Ertrag um mehr als 100 Pud. Der Gouverneur von Warschau, Generaladjutant Graf Rogebue, der seit einiger Zeit hier verweilt, begiebt sich Ende dieser Woche auf seinen Posten zurück.

Kopenhagen, d. 30. December. Der Frühzug aus Korsør ist durch einen Schneesturm hier eingetroffen, zur Aufrechterhaltung regelmäßiger Verbindung jedoch wenig Aussicht vorhanden.

Der Verkehr mit Jütland ist bereits suspendirt und die Verbindung mit Malmoe ebenfalls unterbrochen.

Melbourne, d. 29. December. Von der Deutschen Expedition zur Beobachtung des Venusdurchganges auf den Auckland-Inseln ist hier die Mittheilung eingegangen, daß bei der Beobachtung befriedigende Resultate erzielt sind.

Zur Lage.

Zu den interessantesten Documenten hochpolitischen Inhalts, welche der Proceß Arnim zu allgemeiner Kenntniß gebracht hat, ist, so bemerkt heute die „N. Z.“, zum Jahreschlusse noch eine neue Publikation gekommen, welche, wo möglich noch interessanter, uns in den Mittel- und Ausgangspunkt des kirchenpolitischen Streites führt. Die Depesche des Reichskanzlers über die Papstwahl ist zwar am 14. Mai 1872 geschrieben, bespricht aber gleichwohl die noch gegenwärtig unummittelbar brennende Frage: ob wenigstens nach dem Ableben des gegenwärtigen Papstes auf eine mildere, friedlichere, den staatlichen Interessen Rücksicht tragende Auffassung beim Oberhaupte der katholischen Kirche zu rechnen sein werde oder nicht? Nicht, als ob der deutsche Staat, welcher den weltgeschichtlichen Kampf mit der römischen Kurie ausgenommen und das seit Jahrhunderten fast für unlösbar gehaltene Verhältnis des Staats zur Kirche mit kräftiger Hand zu lösen begonnen hat, an Muth zur Fortsetzung des beschrittenen Weges verloren hätte; es sind die jenem Kampfe auf deutscher Seite zu Grunde liegenden Anschauungen, welche die gestern veröffentlichte Depesche des Fürsten Bismarck auf den wichtigsten, alle Staaten berührenden Punkt zur Anwendung bringen will, die uns klar und präcise entgegenreten. Es ist, seitdem kaiserlich Hohenzollern als bairischer Ministerpräsident 1869 die verhängnisvollen Concilsbeschlüsse durch gemeinsames Auftreten der großen Mächte zu vereiteln suchte, das erste Mal, daß die Grundsätze, deren Anwendung staatlischerseits sich zur Zurückweisung der kirchlichen Uebergriffe als das erfolgreichste Mittel erwiesen hat, den übrigen Mächten unummittelbar und mit der Anmuthung, dieselben gleichfalls zu adoptiren, vorgeführt wurden. Diese Grundsätze, angewandt auf die Papstwahl, sind in der Depesche mit solcher Klarheit vorgetragen, daß man meinen sollte, es müsse jede Staatsgewalt dankbar für die Hin- weisung darauf sein. Namentlich tritt der außerordentlich friedliche Sinn der deutschen Regierung in der Depesche wohlthuend hervor, denn es ist ja außer Zweifel, daß die wirklichen Interessen der katholischen Kirche durch einen neuen Papst, welcher die Gesinnungen des jetzigen beugen und gleich diesem sich von den Jesuiten leiten lassen möchte, nur noch mehr als bisher geschädigt werden würden. Die deutsche Regierung verschmäht es und bedarf es nicht, pessimistisch die Blindheit des Papstthums noch zu fördern. Einen handgreiflichen Beweis von einer staatlischerseits nicht zu duldbenen Ausübung der bischöflichen Rechte durch den Papst selbst liefert gerade gegenwärtig die Leitung der Diö- cese Posen-Gnesen durch einen noch dazu geheim gehaltenen apostolischen Delegaten.

Nach dem Bekanntwerden der Bismarck'schen Depesche darf man auf die von den verschiedenen Mächten, namentlich denen, welche ebenfalls in einem kirchenpolitischen Streite bereits befangen sind, er- warteten Antworten gespannt sein; deren Publikation wird nun wohl nicht lange auf sich warten lassen. Daß man in Paris in den letzten Tagen allgemein davon gesprochen hat, daß das gesammte Aftenfazit welchem der „Reichsanzeiger“ nunmehr die wichtigste Depesche vorge- legt hat, im Auslande demnächst zur öffentlichen Kenntniß kommen

bracht werden, ist jedenfalls der Grund, weshalb die deutsche Reichsregierung sich entschlossen hat, in Bezug auf den sie betreffenden Theil das Prävenire zu spielen. Auch in diesem Falle erweist sich, daß die deutsche Regierung nirgends die Deffentlichkeit zu scheuen hat. Die in der Depesche vom 14. Mai 1872 von ihr entwickelten Gedanken waren, wie man sich erinnern wird, überdies vom Fürsten Bismarck im deutschen Reichstage — wenn wir nicht irren, bei Gelegenheit der Debatte über die Berufung des Kardinals Fürsten Hohenlohe zum deutschen Botschafter beim Papste — bereits öffentlich entwickelt worden und fanden schon damals ebenso den Beifall aller reichsfreundlichen Parteien, wie die Ultramontanen sich beeiferten, dagegen Verwahrung einzulegen, daß ein Papst der Anerkennung weltlicher Regierungen überhaupt bedürfte. Böllig unbegreiflich bleibt, wie Graf Arnim sich berechtigt halten konnte, Dokumente, wie diejenigen, über welche jetzt Licht verbreitet wird, aus dem Archive der Pariser Botschaft fortzunehmen. Sein Einwand, daß er dies gethan habe, um seinem katholischen Amtsnachfolger die Einsicht in Schriftstücke zu entziehen, deren Kenntnißnahme dessen kirchliche Gefinnung hätte verlegen müssen, erscheint gänzlich hinfällig.

Rückblicke auf das Jahr 1874.

III.

In Frankreich setzten der Präsident der Republik und seine Regierung ihre auf Organisation des Septennats gerichteten Bemühungen mit Eifer, aber ohne Erfolg fort. Die Regierung forderte vor Allem ein neues Wahlgesetz, ein Gesetz über Bildung einer Ersten Kammer, und ein Gesetz betreffend die Uebertragung der Gewalten für den Fall des Todes, des freiwilligen Rücktritts oder des Ablaufs der verfassungsmäßigen Amtsperiode des Präsidenten. Letzteres Gesetz bot aus zwei Gründen die meisten Schwierigkeiten: zunächst, weil es schwer war, bei demselben die förmliche Anerkennung der Republik zu umgehen, und sodann, weil man die Orleanisten, die, wie schwach auch ihr Anhang im Lande ist, doch in der Nationalversammlung den übrigen konservativen Fraktionen an numerischer Stärke entschieden überlegen sind, in dem sehr begründeten Verdacht hatte, daß sie mit dem Gesetze nur ihrem Candidaten, dem unermülich aber mit geringer Geschicklichkeit und noch geringerem Erfolge um die Volksgunst werbenden Herzog von Amale, eine Brücke zur Präsidentenschaft oder zur Statthalterchaft des Königreichs schlagen wollten. Dies Gesetz wagte man daher gar nicht in Angriff zu nehmen. Der Verfassungsausschuß, die sogenannte Dreißigercommission, beschränkte sich daher auf die Verathung des Wahlgesetzes. Nach endlosen Debatten brachte es die Commission denn endlich auch so weit, daß sie am 24. März den Entwurf eines Wahlgesetzes vorlegen konnte, dessen Eigentümlichkeit darin bestand, daß er bei allen Parteien Anstoß erregte, und doch nicht die geringste Bürgschaft für die Erzielung konservativer Wahlen bot. Unter diesen Umständen war die Regierung selbst sehr froh, daß die Vertagung der Versammlung vom 28. März bis zum 12. Mai die Beschlußfassung über die Vorlage bis ins Unabsehbare verschob.

Kurz vor dem Schluß der Session genehmigte die Versammlung einen Gesetzentwurf, betreffend die Befestigung der Hauptstadt, gegen den nachdrücklichen Widerspruch Thiers' und mehrerer Fachmänner, welche in der kolossalen Ausdehnung der beabsichtigten Festungswerke

einige Fin und das Mairesgesetz, welches die auf die Ernennung der M züglichen Vollmachten der Regierung verlängerte, waren die der Session.

Während der Parlamentsferien erinnerte der Fall Viccon josen in sehr unliebsamer und demüthigender Weise daran, schwacher Grundlage ihre Herrschaft in den von Italien abge Provinzen beruht.

Gleich im Beginn der Sommeression wurde dem Mini Broglie in der Festlegung der Tagesordnung, hinsichtlich deren das Wahlgesetz die Priorität verlangte, durch die Linke, die ay Rechte und die Bonapartisten eine entschiedene Niederlage beige. Kehnlich war es Herrn von Broglie schon im Winter, als es sich: die Priorität für das Mairesgesetz handelte, ergangen. Damals: die Priorität für das Wahlgesetz beil, durch Zurücknahme ihres Besch. Buße zu thun; gegenwärtig ließ sich das nicht erwarten, und von Broglie, unstreitig der gewandteste unter den Rathgebern bes. sidenten, sah sich genöthigt, von der ein Jahr lang innegehabten eines leitenden Ministers zurückzutreten. Nach einigen vergebli Versuchen des Herrn von Goulard kam endlich unter der Vicepräsi schaft des General Cissey ein neues Cabinet zu Stande, welches wenig von dem vorhergehenden unterschied, höchstens durch eine e klerikalere Färbung. Der Finanzminister Magne war zur G ehung der Bonapartisten und der Börse geblieben, und auch der Minister des Innern Fourtou zeigte sich den Imperialisten güns als man Anfangs erwartet hatte. Das Ministerium nahm in B der Verfassungsfrage zunächst eine große Zurückhaltung ein. Die gesordnung wurde dahin festgestellt, daß zuerst das Municipalwahlg sodann das Gesetz über die Organisation der Gemeindebehörden d tirt werden sollte. Die Verfassungsgesetze wurden also wiederum rüdgestellt. Von Casimir Perier wurde ein Antrag auf Organisati der Republik eingebracht, nach langen Berathungen in der Commi aber am 23. Juli verworfen und damit die Verfassungsfrage na ad calendae graecae vertagt; denn in derselben Sitzung votirte si Nationalversammlung, die sich fast ausschließlich mit dem Gemein nationalengesetz beschäftigt und der Regierung das Recht, die z zu ernennen, auf zwei Jahre verlängert hatte, Ferien vom 6. z bis zum 30. November.

Ein Tagesbefehl Mac Mahons vom 28. Juni und eine Botf de vom 9. Juli, in welcher sehr deutlich auf die Unvermeidlichkeit die Dictatur hingedeutet wurde, wenn die Versammlung nicht im Sinne sein werde, ihre Aufgabe der Organisation des Septennats zu l machen einen tiefen und aufregenden Eindruck auf die Nationa sammlung, so daß die Regierung sich genöthigt sah, die Schärfes Erklärungen des Präsidenten einigermaßen zu mildern. Am 14. n. entschloß sich Magne wegen einiger Niederlagen in Finanzfragen, nd Rücktritt: an seine Stelle wurde Herr Bodet zum Finanzminister, tra holi z an Stelle des ebenfalls zurücktretenden Herrn Fourtou der Ge erwende Chabaud-Latour zum Minister des Innern ernannt. Die Folge de war, daß die Bonapartisten eine fast ebenso schroffe Stellung der gierung gegenüber einnahmen, wie die Legitimisten. Sie trate Sie sind ne Ersahwahlen selbstständig auf und einige gl ende Wahl eine groß

11

Der Cawan von Panawang.

Erzählung von Robert Byr.

1. Unter den Tropen.

Es war einer der ersten Septembertage des Jahres 1868, als das Rauffahrtsschiff „Kosmos“ aus Rotterdam auf der Reede von Batavia Anker warf. Mit sengender Gluth brannten die senkrechten Strahlen der Mittagssonne auf die ruhige, von keinem Windhauch gekräuselte Fläche der japanischen See und auf die baumlosen, kahlen, ausgedörrten, gerade hier so unwirtlich die Insel säumenden Ufer, die in dem blendenden, durch die Widerspiegelung noch vermehrten Lichte, in den aufquellenben warmen Luftströmen zu zittern und zu klimmern schienen, daß ein forschend dahin gerichtetes Auge den schmerzhaften Reiz auf die Länge nicht zu ertragen vermochte. Troß der lähmenden Hitze war an Bord des durch sein Alter nahezu schon ehrwürdigen Fahrzeuges Alles in Bewegung. Die Haß des Ausschiffens hatte sogar die Matrosen überkommen, die sich doch nur auf ein paar am Lande zu verschweigende Tage Rechnung machen durften; um wie viel mehr mußten die Passagiere, nach einer Fahrt von vierzehn Wochen, den Augenblick herbeisehen, wo sie wieder festen Boden unter ihren Füßen hatten. Am lebhaftesten zeigte sich dies Verlangen in den schönen, wie von einem letzten Erston angehauchten Jüngen einer jungen Dame, deren großer dunkler Blick gespannt den kleinen Local-Dampfer musterte, der sich eben vom Hafen her dem neu angekommenen Schiffe näherte, viel zu langsam für ihre Ungebuld. Doch jetzt war er nahe genug, daß ein scharfes Auge die darauf Besindlichen erkennen konnte. Ein halbunterdrückter Freude ruf kam über die leichtgeöffneten, in tiefem Purpur schwellenden Lippen, die kleine Hand hob rasch das kostbare Epigentuch und wehte damit einen fröhlichen Gruß hinaus, dem ein ebenso lebhaftes Willkommen unter dem Sonnenzeile des Dampfbootes antwortete.

„Kommt Ihr Vater, Sie abzuholen, Susanne?“ fragte eine tiefe, Innliche Stimme, die der staltlichen Frau unmittelbar neben der beten gehörte. Diese schüttelte ein wenig enttäuscht das Köpfchen sich mit dem Taschentuche eine der schweren Locken von bläulich-schwarz, die in Unordnung gerathen war, aus der schönen Klaren ab erwiderte in sanfterm, überaus wohlklingendem Klagen: „Ich

sehe ihn nicht, Madroun van Montfoort. Ich erkenne nur G. Goudelaar an ihrem goldgelben Haar.“

„Und an Ihren edigen, überbästigen Bewegungen, durch die meine liebenswürdige Cousine so vortbeilhaft ausgezeichnet. Haben aber ich das nicht wenigstens gedacht, Mejuorou van der Page?“ setzte spöte — der junge, elegante Offizier hinzu, der sich mit einigen nicht besor wahl freundlich aufgenommenen Lieblingen bei dem Schoßhündchen, nu älteren Dame einzuschmeicheln suchte, jetzt aber den Blick ebenfalls Ten dar merklicher auf den Dampfser richtete, nachdem er sein Lognon eine zu fa noch einer klächtigen Klängung unterzogen.

Er hatte eine gewinnende Erscheinung, von der er sich nicht se in zu er genommen war und die er, wie sein zierlicher Anzug, das sorg ablast, ober schietelte und gebürstete Blondbaar und der wohlgepflegte Bart zeigete der durch die Mittel einer gewählten Toilette noch mehr zu heben versu beante Das Lächeln um seine schmalen Lippen verriet, daß er sich auch Abstf scharfen Satire seiner Worte wohl bewußt war. Wenn er aber, an die eine anerkennende Zustimmung gehofft hatte, sah er sich getrahe das a Zurouou Susanne blühte ihn mißbilligend an und ihr schönes Herchen z zeigte dabei wirklich ein wenig Strenge, dann sagte sie ernst: „Der Rück neigung, welche Emilie in allen Briefen für ihren Vater, den Kamen, lieb nant van Duizendbeek“) kundgibt, ist, wie ich fürchte, sehr wCapitän verdient.“

„Ich fühle mich derselben in der That vollkommen unwürdig kenten a kann nicht einmal errathen, wodurch ich sie mir zugezogen habe, eine kl weiß mich nicht schuldig, jemals für goldgelbes Haar und edige Wigen, de gungen geschwört zu haben. Mein Ideal trägt schwarze Locken.“ mit de

Der diesen Schlussatz begleitende Blick schien ihn ergänzen zu rouw so len und zu sagen: „wie diese hier“, aber Diesenige, der er galt, Ihr gar bereits ihr Auge wieder abgewendet und schwenkte von neuem grüß gelege das Auh. „Eine böse Zunge, Gudah!““) machte Madroun in Krup Montfoort lächelnd, und schlug dabei den Junker, mehr belohnent zur Strafe, auf den Arm. Doch nahm er keine Noth davon.

„Ach, jetzt erkenne ich sie auch“, rief er, „sie wird noch in's Be ser fallen in Ihrer Faust, und ich werde sie retten müssen. In G Namen, wenn es sein muß, nur nicht für mich!“

*) Sprich: Deisenbeck. **) Eine malayische Bezeichnung des We seins. Hier, wie sehr häufig, in der Bedeutung von: „Machen wir ein Veruug“ gebraucht.

In der That wird die Situation in Frankreich durch Bonapartismus und Radikalismus r Versuche, durch eine Coalition der titutionelle Majorität dem Präsidenten am erwarten, daß das neue Jahr in tliche Aenderung herbeiführen werde. int in Frankreich zunächst nur noch für schalls Mac Mahon Raum zu sein.

en 30. December.
Bülow ist der Vorsitz der Prüfungs-Examen übertragen worden. Als Ausscheidens der Professoren, Geheim- und Ober-Tribunals-Rath a. D. Dr. mission berufen: die ordentlichen Pro- rstat Dr. Wagner und Dr. Gneist- itions-Rath von Bülow II. zum Mit- ernenannt worden.
tag wird zum 14. Januar c. berufen

Ordensfest wird diesmal am 17. Januar eujahrstage wird der Empfang bei dem Jahre wegen der Krankheit des Letzteren, wieder in alter Ausdehnung statt-

inmähung der Reblaus (Phylloxera) in Frankreich und Oesterreich-Ungarn, sondern auch in der Schweiz bei Genf beobachtet worden. landwirthschaftlichen Minister Dr. Friedenthal veranlaßt, ezügliches Rundschreiben an die Regierungen zu erlassen. in demselben von den Behörden, daß sie die Betheiligten abklären, sie zu äußerster Vorsicht ermahnen und auf jeder Wahrnehmung des Insekts sofort Anzeige zu machen. den die Weinbergbesitzer darauf hingewiesen werden, leit auf amerikanische Weinreben zu richten, da man Jahren in diesen zahlreiche Insekten entdeckt habe, die rten für Phylloxera erklärt wurden. Der ungarische nister hat noch kürzeren Proceß gemacht, indem er die Ein- glatten und Wurzelreben bei Konfiskation, Vertilgung und se bis 100 Gulden verboten hat.

Stadtverordneten-Versammlung stellte in ihrer Sitzung den Haushaltsetat der Stadt Berlin für das 5 in Einnahme und Ausgabe mit 33,267,646 Mark fest. An de-Einkommensteuer sind im nächsten Jahr 8,416,415 r 80 Prozent der Normalfälle zu erheben.
der „Deutsche Merkur“ mittheilt, sind der seitherige Kaplan eichen bei Memmingen (Baiern) F. Haller und der seit- Minorit im Kloster Schwarzenberg in Franken A. Krieger zum hologisch übergetreten; dieselben sollen in Baden zur Seel- erwendet werden.

Sie sind wirklich abscheulich, wenn Sie nach einjähriger Abwesen- eine größere Freude empfinden, Ihre Anverwandten wiederzusehen!“ Freude?“ entgegnete der Lieutenant, indem er sich weiter über die eing vorlebte und der jungen Dame, die ihm den Vorwurf ge- in's Auge zu blicken suchte. „Freude? Ehe ich dies Schiff be- ch die, erwünschte ich den Urlaub, daß mein Urlaub zu Ende war, selte- Haben habe ich ihn gefeiert. Heute, wo ich das Schiff verlassen soll — die — möchte ich die Reise am liebsten abermals beginnen. Ich befor- te wähllich nicht, meinen Onkel häufig mit meinen Besuchen zu abhän- gen, nun aber werde ich ein täglicher Gast in Rixdahl sein, wenn anfalls Ten darf...“ hier hielt er ein wenig inne und senkte dann seine non gme zu fast unverständlichem Flüstern... „Emilie nicht allein zu n.“ Er meinte, ein leises Zeichen der Verwirrung bei seiner Zu- se in zu entdecken, wenigstens schmeichelte er sich damit, denn es blieb er wabhaft, ob sie die Schlussworte überhört vermommen, da im gleichen t zeigte der Capitän des Schiffes und ein älterer Vorgesetzter des Lieute- vers herantreten, Wi... in der Absicht, von den Damen mit aller Form- aucht Abschied zu nehmen. Man hatte sich während der langen Ueber- aben an die gegenseitige Gesellschaft gewöhnt. Mervrouw van Montfoort, ge- gehe das aus einer Rotterdamer Pansion — wohin sie ihr eigenes des Bterchen zur Erziehung gebracht — heimkehrende Mädchen, in ge- „Daher Rücksicht für die Familie, unter ihren mütterlichen Schutz ge- gen kimen, liebte den Umgang mit Fern... und hatte die beiden Offiziere wie wCapitän oft in ihre Nähe gezogen, so eiferluchtigen Blickes dies ihr e auch mit angesehen. Er bekleidete die Stelle eines Resident- ürbig tenten auf einem der inländischen Posten, hatte die Gelegenheit be- abe, eine kleine Erbschaft in Holland zu erheben und seiner Frau Europa lge Wigen, das sie abscheulich fand, und war jetzt in unketnem nervösen en.“ mit dem Zusammenfuchen des Handgepäcks beschäftigt, um das sich zu row so wenig kümmerte, als wenn es gar nicht das ihrige wäre. ale, Ihr ganzes Interesse war den Scheidenden zugewendet, die sie zu n grüß gelegentlichen Besuche einlud, und sie nahm es fast übel, als die row in Gruppen-Offiziere sich alsbald empfahlen, um ihrer Pflicht nach- die sie auf das Vorderdeck rief, wo sich die von ihnen aus bergeführten neuangeworbenen Soldaten unter der Aufsicht anten versammelten und zur Ausfertigung vorbereiteten. Da) den kleinen Local-Dampfer bewerkstelligt werden sollte, so gegen das Vorderdeck des Kauffahrers und legte schließlich

betrübenden... prellt und wer wird gepre... maßen auf eine Majorität für die co... 1874 jedoch ist diese Hoffnung so fraglich geworden. Elysee, wo jetzt wieder provisorisch der Inhaber des Interims vor, die Ausichten auf Ueberläufer sehr getrübt sind. Nur die Bonapar- tisten haben bedeutende Fortschritte in diesem Jahre gemacht, und sie dürfen es Mac Mahon nachrühmen, daß er ihnen die Sache so leicht wie möglich macht. Ob aus Absicht, ob aus Kurzsichtigkeit, wird die Zukunft lehren. Im Uebrigen hat die weiland große Nation sich nicht über die Gunst des Himmels zu beklagen, um deren Monopolisirung sich ihre Frommen so eifrig bemühen: Frucht und Wein sind reichlich geblieben, und Fabriken und Handel kommen, wenn auch nur langsam, auf den Weg der Besserung und in Folge dessen sind die Theater wieder so voll wie die Kirchen, und Pug und Hofart floriren neben Wallfahrten und kirchlichen Schaustellungen. Das Kaiserthum hat achtzehn, die Republik nun schon vier Jahre bestanden, ohne daß jenes oder diese in die Gewohnheiten und Sitten der Pariser so tief einge- griffen hätten, daß ein Wechsel nach der rechten oder nach der linken Seite, eine mehr als äußerliche Umgestaltung erforderlich wäre. Man wechselt die Ministerien wie die Handschuhe und die Regierungssysteme wie den Schnitt der Kleider. Daher der Leichtsinns der politischen Gründer, welche das Kaiserthum kommen sehen, wie es gegangen ist, auf alle Leidenschaft der Menge speculirend, bigott und frivol, auf die niedere Welt wie auf die Halbwelt speculirend, kurz, ein System, wie es in Spanien sich unter der Königin Isabella so — herrlich be- währt hat. Aber was die Zukunft dem französischen Volke bringen wird, wer möchte nach dem 21. Juli 1830, dem 24. Februar 1848, nach dem so berücktigten und berühmten 27. December 1852 und nach dessen Gegenstück, dem 24. Februar 1871, das vorher zu sagen sich unterfangen? Der „Figaro“ hat unter den gegebenen Verhältnissen genügenden Grund zu dem Wunsche, „daß Jeder, der zu Hause gefragt werde, ohne von seiner Zeitung oder seiner Umgebung beeinflusst zu sein, herzlich gern ein Jahr annehmen werde, das abliefe wie das Jahr 1874, ohne Constitution, aber ohne Revolution.“

Vermischtes.

— Der Pariser „Univers“ hat vor einigen Tagen die für ihn „er- freulich“ Nachricht verbreitet, daß die Tochter des deutschen Botschafters zu Constantinopel, Frh. von Werther, zum Katholicismus überge- treten sei. Die Sache reducirt sich, wie in hiesigen unterrichteten Kreisen verlautet, auf ein sehr einfaches, wenn auch an Ort und Stelle viel besprochenes Vorkommniß, welches von dem französischen Blatte in der unmotivirtesten Weise ausgebeutet worden ist. Als nämlich vor einiger Zeit die Familie des deutschen Botschafters durch eine der Straßen Pera's, der deutschen Vorstadt Constantinopel's fuhr, sah sie an einer von Menschengewühl ziemlich unpassirbar gemachten Stelle einen Fran- ciskanermönch neben dem langsam fahrenden Wagen dahinschreiten und

auch dort... Emilie, ein haqeres, etwa siebzehnjähriges Mädchen, das in seiner Willette eine große Verliebe für Hellblau und Rosenroth an den Tag legte, war rasch an Bord und glitt dabei so gefährlich aus, daß es aller Geschicklichkeit des Lieutenants von Duizendeel bedurfte, sie zu verhindern, in seinen Armen und an seiner Brust das ver... ne Gleich- gewicht wiederzufinden. Dagegen empfing und erwiderte Susanne, welche, ohne Rücksicht auf die dichten, das Deck verengenden Soldatengruppen nach vorn geilt war, die nunmehr ihr zugewendete Umarmung der Augenfreundin auf das Herzlichste. Inbessern schüttelte der so schnellst erwartete und nun so kühl ablehende Wetter seinem Onkel die Hand.

„Gute Fahrt gehabt?“ lautete die ein wenig trodne Begrüßung des wohlbeleibten, ganz in Weiß gekleideten Ältlichen Herrn, über dessen unbedecktem Haupte ein malayischer Diener, sobald sie das schattige Son- nenzelt verlassen, einen orange und weißen Pajong *) hielt. Die kurze und abgemessene Weise schien eine gewisse Wechselwirkung hervorzubrin- gen, denn auch der sonst nicht sehr wortkarge Neffe besaß sich gleicher Redeweise.

„Neunundneunzig Tage. Mervrouw wohlauf?“ erwiderte er. „Om!“ murmelte Mintheer Goudelaar, und das konnte eine Be- jahung oder Verneinung sein. Dann setzte er noch ein kurzes: „Emilie konnte es nicht erwarten. Sehr heiß“ hinzu und verlangte dann, als sei nun der Rührung und Freude des Wiedersehens genug gethan, von seinem Diener die Cigaretentafel und die brennende Lunte.

Emilie hatte während ihrer Räfte und Umarmungen übrige Zeit ge- funden, der wiedergefundenen Kintheitsgenossin allerlei Geheimnißvolles zuzuflüstern und dabei deren frisch aus Europa kommende Toilette zu mustern.

„Trägt man jetzt solche Hütle mit den Schleißen rückwärts?“ kriti- sirte sie. „Nein, wie geschmacklos!“

„Und wo ist mein Vater?“ fragte Susanne, welche den Ausruf in ihrer wirklichen Herzensfreude und Sehnsucht gar nicht beachtet hatte. „Er ist doch gesund? Ich kann es nicht erwarten, ihn wiederzusehen.“

*) Sonnenschirm.

(Fortsetzung folgt.)

... die erste Würze zu geben wußte. Dem leutlichen Zuge des Frh. von Werther eine Anerkennung zu zollen, geht dem französischen Chauvinisten gegen den Strich; aus ihm aber einen Schluß auf die Sympathien der Borchgastenfamilie für den Katholicismus zu ziehen, erscheint um so bedenkllicher, als natürlich dem Fürsten Bismarck dadurch ein unliebsamer Eindruck bereitet werden muß. Auf diese Weise ist die Mittheilung des „Univers“ entstanden, die auch nicht die mindeste thatsächliche Begründung hat.

— Johann Hoff ist, nachdem er den Berliner Staub von seinen Füßen geschüttelt, nach Petersburg übergesiedelt und gedenkt daselbst eine große Bierbrauerei anzulegen.

— In dem kürzlich abgehaltenen sogenannten „kleinen Quartal“ der Bäcker-Innung zu Berlin, welches auch von Nicht-Innungsmessern sehr zahlreich besucht war, wurde mit Rücksicht auf den einmüthigen Wunsch des Publikums mit großer Majorität beschlossen, vorläufig die Dreipfennigfimmel beizubehalten; es war sogar die Absicht, Zweipfennigfimmel zu backen, stark vertreten. Der bezügliche Beschluß wurde mit 176 gegen 75 Stimmen gefaßt. Die Agitation scheint sich nunmehr dahin zu richten, neben dem gewöhnlichen Gebäck die Fünfpfennigfimmel zu backen, um das Publikum nach und nach an die Neuerung zu gewöhnen.

— Das Auswandererschiff „Cospatrick“ mit nicht weniger als vierhundertfünfzig Personen an Bord ist durch eine Feuersbrunst gänzlich zerstört worden; der zweite Officier und zwei Matrosen sind gerettet, die Passagiere und der Rest der Mannschaft vermuthlich ertrunken. Das unglückliche Schiff hatte 1600 Tonnengehalt und 424 Passagiere, die auf Kosten der neuseeländischen Regierung nach Ausland sich begeben wollten, vier Zwischendeckspassagiere, und die Mannschaft an Bord und ist am 12. September von London abgegangen. Der „Cospatrick“ brannte am 19. November nieder. Acht Tage später wurden der zweite Officier und zwei Matrosen von dem „British Sceptre“ aufgefunden und am 6. December in St. Helena gelandet. Man fürchtet, heißt es in diesem aus St. Helena vom 9. December datirten Telegramm, daß der Rest der Mannschaft und die Passagiere umgekommen sind.

— Der durch seine Annoncen und Pillen bekannte Engländer Holloway läßt gegenwärtig mit einem Kostenaufwande von 150,000 Pfd. eine Irrenanstalt bauen, in welcher Wahnsinnige aus den Mittelclassen sollen Aufnahme finden können. Gleichzeitig will Herr Holloway 200,000 Pfd. auf eine Hochschule für Damen verwenden.

Zum neuen Jahre.

Zur mittlernachtigen Stunde
Erschallet Glockenklang,
Er gehet in die Kunde
Und zieht die Welt entlang;
Und wo er klingt und schallet,
Die Menschen lauschend sehn,
Da erst das Rufen hallt
Im tiefen, heiligen Wehn.
Die Töne fern sie sagen:
„Es kommt ein neues Jahr,
Das alte ist getragen
Zur Ruh und Todtenbah;
Es bringt neue Sorgen
Und mit den Sorgen Lust,
Mit jedem neuen Morgen
Zu jeder Menschenbrust.“

Die Stürme werden ziehen
Und treffen jedes Haupt,
Die Blumen wieder blühen
So frisch und grün belaubt,
Die Früchte werden stehen
Wo treu gewirkt die Hand,
Auch manches Blatt wird wehen
Verwelkend in den Sand.

Und wiederum sie finden:
„Im wechselvollen Lauf
Du Frieden nur wirst finden,
Wenn gläubig du hinauf
Blickst zu den lichten Höhen,
Da Gottes Auge wacht,
Der auch dein Wohlergehen
Freu liebend hat bedacht!“

Ja Heil dem, der im Streben
Hin zu den Sternen sieht,
Sein Wollen und sein Leben,
Von Lieb' und Dank erglüh,
In Gottes Dienst nur stellet,
Fest bleibet treu und wahr;
Von Gottes Huld erhellet
Ihm naht das neue Jahr.

Wießner.

... von den Einzelnen, von Familien, vor zeugrunde gesungen worden!

Es giebt kein Lied, welches den Men Lebens, von der Wiege bis zur Bahre b „Nun danket Alle Gott!“

Und wo ist der Dichter dieses herel Herzen frubelnden, zum Herzen dringenden nologie ist?

E. Müller: Finsterwalde giebt in der Dichter heißt Martin in Kienort. Er n Erden, er war armer Leute Kind und im l. Provinz Sachsen geboren, wo sein Vater mühsam erwerben mußte. Dennoch aber kleiner Werkthät das Wort Gottes Herbe Furcht und Verminnung zum Herrn. Er „Habe Gott vor Augen und im Herzen un willig!“ Der Herr aber, der's dem Gerec hers Sinnen und Denken, zu seinem Beten Schon im Jahre 1617 war Martin Minda diatonus in Ellenburg.

Das war eine entsetzliche Zeit! Eine Zeit d geistigen Elends! Die Feindseligkeiten zwischen hatten den höchsten Grad erreicht. Die sich a schmähten und verfluchten sich als die bittersten in ihrer Selbsthät zu den feindseligen Waffen Geschick einen Bruderkrieg, der 30 Jahre lang seine Einigkeit zerriß. Dazu kamen, weil die Fe mündliche Beerdigung bestimmt, Mißwachs un hindänglich für die Vermundeten und Kranken se arimne Pst. So starben im Jahre 1637 allein 4500 Einwohner jährl, täglich 50 Menschen, so font 10 Sar. galt, 10 Ebr. Die Bürger, selbst d zu heilen und zu brechen, sie fingen, um ihren Hu Hunde und Kassen, sie aßen die mageren Vögel, die todtma aus der Luft fielen. Selbst die Leichenfeld, die Galgen und vor diesen menschlichen Opfern nicht fter.

Aber nicht nur in Sachsen, auch in Brandenburg, Pommern Rhein und an der Weiser war während dieser Zeit das Hunger: i ausgebreitet.

Zu den Mägen, die Gott der Herr durch Dürre und Mißwachs, und Pest sandte, kam nur das Elend, die Sünde und Schan Menschen durch Plünderung und Raub, durch Feuer und Schw Schabenfreude selbst bereiteten.

In und unter diesen Nothen kam endlich 1648 nach vielem e der Friede in Osnabrück zu Stande. Der arme Diatonus Minda, frommer Seelsorger in seiner eigenen Gemeinde das bitterste Elend f der während der Seuche trösteten an vielen hundert Sterbebetten a kaum mit der eigenen Familie dem Hungertode entronnen, der die F Raub, die Plünderung in ihrer vollen Wuth gesehen, fiel, als der Fe sen, in seinem Kämmerlein auf seine Kniee und sang das Siegeslied: „ Alle Gott!“

Wir aber wollen beim Schluß dieses Jahres dem frommen Dichte lichem Herzen nachsagen: „Nun dancket Alle Gott!“

Wissenschaftliche Kundnotizen.

Unter dem Titel „die fürstlichen Künstler in Deutschland Pariter „Finaro“ diejenigen deutschen Fürsten auf, welche sich mit ein der Kunst beschäftigen. Es sind folgende: Dramatische Schrift Pring Georg von Preußen und Herzog Elmar von Oldenburg; Kon der regierende Herzog Ernst von Coburg-Gotha; Regisseur: der Herzog von Meiningen; Schauspieler: der schon genannte Herzog von Gotha und Solojuchauer: E. M. der König von Bayern. Nachdem j gelue dieser Fürsten kurz geschildert worden ist, bleibt der Korresponden Herzog von Meiningen stehen und sagt: „Dieser Fürst ist nicht a Dilettant, sondern ein praktischer Schauspieler; als Regisseur hat er nic Gleichen in Deutschland. Seine Truppe, auf welche er mehr Co mwendet, als auf sein Land, besteht nicht aus hervorragenden Kräfte dern ist nur staunenswürdig dresirt. Der Herzog beschäftigt sich persö der Anticimna, er wohnt allen Proben bei und giebt stets selbst ar macht werden muß. Er ist ein großer Kenner von Kostümen und allem dafür sorgt er mit einer Kunst, mit einer Peinlichkeit, von der man sich fei macht. Nachsehend einige Proben davon: Der Herzog läßt ein Stück an welches in Norwegen in den ältesten Zeiten spielt. Er sucht in seiner Bil nach den Gewohnheiten und Kostümen jener Zeit und findet, daß die Norweg von einer unverdaulichen Mischung von Mehl und Wasser nähreten, welche Kanne gebacken wird. Schnell giebt er dem Hofbäcker den Auftrag, ein Ding zu backen und die Schauspieler müssen von dem schrecklichen Zeug u. f. w.

Ueber dem Grabe Livingstones in Westminster ist jetzt der aus i gem Marmor gearbeitete Gedenkstein aufgerichtet worden, welcher in 90 Buchstaben folgende Inschrift trägt: Durch treue Gefährten von jenseits des A gebracht, ruht hier David Livingstone, Missionär, Reisender und We freund, geboren am 19. März 1813 zu Blantoon in Lancashire, gestorbe 1. Mai 1873 im Thale von Chitambo, im Lande Utala. Während dreißig seines Lebens hat er sich unablässig bestrebt, die Eingeborenen Afrika's zu fren, die Geheimnisse der Natur aufzudecken und den Sklavenhandel im A Afrika's zu zerören. Seine letzten Worte lauteten: „Alles, was ich in E Einsamkeit thun kann, besteht darin, die Segnungen des Himmels auf alle jenigen, mögen sie nun Amerikaner, Engländer oder Türken sein, herabzu welche dazu beitragen, daß diese Geißel vom Erdboden verschwinde.“ Auf l deren Seite des Steines steht nachfolgender Vers:

Tantus amor veri — Nihil est quod noscero malim
Quam Anvii causas per saecula tantas latentes.

— Die Königlich landwirthschaftliche Akademie Proskau, welche in gangesen Sommer-Semester 76 Hörer jährl, wird im gegenwärtigen Wint meker von 102 Studirenden mit Einschluß von 7 Hospitanten besucht. Da befinden sich 60 Inländer, nämlich 58 Preußen und 2 aus andern deutschen ten; ferner 42 Ausländer und zwar aus Oesterreich 20, aus Polen 16, au land 4 und aus der Türkei 2.

— Die Laurion-Bergwerke in Griechenland, meldet „Nature“, zu einer neuen Schwierigkeit, nicht diplomatischer, sondern botanischer Natur anlassung gegeben. Samen, welche über 2000 Jahre in der Tiefe verborg wesen sind, haben, sowie sie der Luft ausgesetzt wurden, Sprossen gezeigt Samen gehören zu der Art Glaucium, aber die Species scheint gan gangen zu sein.

— In dem Fraunhofer'schen optischen Institut des Herrn Sig München ist gegenwärtig wieder ein großer Refractor aufge nächst an die neu errichtete Sternwarte in Quito (Ecuador) abge Fernrobr hat ein Objectiv von 9 Zoll Oeffnung, dabei eine Läng, Fuß und übertrifft in Bezug auf die optische Leistung die durch die von v. Struve, Ende und Secchi berühmt gewordenen Refractor

Ang der alten Silbergröfchen
Pf. (alt) = 3 Pf. (neu).

Umrechnung der Markpfennige in
Pfennige und Silbergröfchen.
1 Pf. (neu) = 1 1/2 Pf. (alt).

	Pf. (neu)	Sgr. (alt)	Pf. (neu)	Pf. (neu)	Pf. (alt)	Pf. (neu)	Sgr. (alt)
1	1	1	10	1	1	10	1
2	2	2	20	2	2	20	2
3	3	3	30	3	4	30	3
4	4	4	40	4	5	40	4
5	5	5	50	5	6	50	5
6	6	6	60	6	7	60	6
7	7	7	70	7	8	70	7
8	8	8	80	8	10	80	8
9	9	9	90	9	11	90	9
10	10	10	100	10	12	100	10
11	11						
12	12		1 Mark				

...ammlung schließt
den Deutschen Bühnen
... des Genossenschafts-Mit-
... Schriftstellers und Schauspielers Wilken von
... Versammlung beschließt, daß vom 1. Januar 1875 an
den... Agentur, Blätter mehr von Genossenschafts-Mitgliedern gehalten
den... 3) Antrag des Directors Dr. Hugo Müller von Dresden: „Da es sich
ausgestellt hat, daß eine obligatorische Abweisung der Theater-Agentur-Blätter
nicht durchzuführen läßt, so ist zu beschließen, daß das Präsidium der Genossenschaft
vorgekommenen nachgewiesenen Unrechtmäßigkeiten von Seite eines Theater-
enten im Betriebe seines Geschäftes oder durch Mißbrauch seines Theater-Agen-
turs-Blattes das Recht habe, die Genossenschafts-Mitglieder durch Erlaß zu vers-
chten, mit dem betreffenden Agenten in keinerlei Geschäftsverbindung zu treten,
ch seine Zeitung nicht zu halten.“
— Friedrich Spielhagen's neuestes Schauspiel: „Liebe um Liebe“ spielt
13 und endigt mit der Völkerschlacht von Leipzig.

Eingegangene Neuigkeiten.

In „Ueber Land und Meer“ (Stuttgart, Verlag von Eduard Hallber) hat soeben die vierte Abtheilung des großen Zeitromans von Gregor Sarsarow unter dem Titel: „Kreuz und Schwert“ begonnen. Die neuesten Nummern dieses glänzend ausgestatteten Weltblattes bringen und des Interesses die Fälle. Die zwei letzten Nummern haben folgenden Inhalt: Ein Frühlingstraum. Novelle von Johannes van Demail. — Eine dithmarscher Volksbesingung. — Die Schreden der Wüste. — Kreuz und Schwert. Zeitroman von regor Samarow. — Das Hochthal von Lenz. Von Gustav Rasch. — Ein hochzeitlicher in Schwaben. — Das Portrait des Geliebten. Von A. B. — Deutsche Arbeit in allen Welttheilen. — Heinrich Brockhaus. — Orianda. Von Paul Fuchs. — König Friedrich I. in Eshlötter's Werkstatt. — Interessante Lokale. — Die Fledermaus-Papageien. Von Dr. Karl Nus. — Lieutenant Fedor Kubovits und der Disanzritt von Wien nach Paris. Von E. — Das neue Lichter-Album (Frankfurt a. M., Sauerländer). — Notizblätter. — Bilderräthsel. — Schach. — Räthsel. — Briefmappe. — Auch diese Nummern sind mit zahlreichen, gut ausgeführten Illustrationen ausgestattet.

deutsche Romanbibliothek zu „Ueber Land und Meer“, herausgegeben von F. W. Hackländer. Dritter Jahrgang. Heft 5 u. 6. Alle 14 Tage erscheint ein Heft. Preis pro Heft 3 1/2 Sgr., für die Abonnenten von „Ueber Land und Meer“ und „Illustrierte Welt“ nur 2 1/2 Sgr. Stuttgart, Ed. Hallberger.

Gammelte Werke von Karl Guskow. Erste vollständige Gesamt-Ausgabe. Erste Serie. Lieferung 38—44. Preis für jede Lieferung 6 Sgr. Jena, Hermann Cotta'sche Buchhandlung.

deutsche Romanzeitung. Unter Mitwirkung der namhaftesten deutschen Schriftsteller herausgegeben von Otto Janke. Fünftes Jahrgang. Nr. 13. Erscheint achtwöchentlich zum Preise von 1/2 Thaler vierteljährlich. Berlin, C. G. Neumann, Neudamm.

Salon für Literatur, Kunst und Gesellschaft. Redacteur Dr. Franz Bruns. Hest 2-4. Preis pro Hest 1 Mark. Leipzig, Verlag von A. Neumann, Neudamm.

Inhalt u. A.: Augusta. Novelle von E. Weln. — Jesus Christus von Felix Gouvan. — Der alte Schärtlin. Novelle von E. Effen. — Das Land der Gees. Von E. M. Macano. — Die Berliner Kunstausstellung. Von Dr. N. Der Herr von Five Forks. Von Diet Harde. — Ein Besuch bei Karl Guskow. Von N. Schmidt-Cabanis. — Die Verkündung der Seele im Dämonisch-Von Hgin. — Der Zauber der Stimme. Novelle von Marie Straburg. — Erzählung von Hans Marbach. — Aus Schiller's Haushalt. W. Klieis. — An der Pforte der Enigheit. Novelle von M. Schlaegel. Eine Salonintrigue. Historische Novelle von E. Weln. — Bekannte Lagenichte. — Gedichte. — Aus der Gesellschaft. — Kleine Salonplauder. — Neueste Moden u.

Hilfe für unsere Bödel.

Sitterungsverhältnisse sind derart bedrohlich für unsere im Freien lebenden fenders für die Kleinen auch den Winter hindurch bei uns verweilenden daß ihnen schleunig und nachhaltig Hilfe geboten werden muß, wenn stende von ihnen elendiglich zu Grunde gehen sollen. Vor allem kommt an, dem andauernden Futtermangel abzuwehren, dem sie ausgesetzt sind, elber und Fluren unter der sonst so willkommnen Schneedecke begraben un haben es zwar unsere geschätzten Lokalblätter an der nöthigen An h dieser Seite hin nicht fehlen lassen; allein was einem so allgemeinen gegenüber der Einzelne thut, das ist, so dankenswerth es auch anen n muß, nicht hinreichend, der Noth Abhilfe zu leisten. Sollen die ern und Gärten so überaus nützlichen Bödel vor dem entsetzlichen bewahrt bleiben, so müssen schleunigst über die Stadt hin besonders aber in den um dieselbe herumgelegenen tterstellen etabliert werden, an welchen den armen, be then Thierechen tagtäglich das ihnen zuzugende Futter wird. Die Vethen hierzu die Herren Dekonomen und Gartenbesitzer und die verhehlenden Mitglieder des ornithologischen Central-Vere r Schutz der einheimischen Bödel statutarisch zur Pflicht gemacht, hen überhaupt die Erhaltung der Bödel Herzenssache ist, hilfreich die Herrichtung derartiger Anstalten für unsere geschiedten Lieblinge

hnete glaubt darum auf ein freundliches Entgegenkommen rechnen er hierdurch alle geehrten Interessenten, besonders en Dekonomen und Gartenbesitzer und die Mitglie biologischen Central-Vereins für nächsten Sonn n.) Abends 8 Uhr zu einer Versammlung im S... ier einladet, in welcher vorbelegte Angeleg en so ll.
December 1874.
R. Littel,
ornithol. Centr... ins für... Thüringen

Berliner Viehmarkt.

Am 28. d. fanden zum Verkauf: 1020 Kinder, 4400 Schweine, 1324 Kälber, 282 Hammel. Das Rindviehgeschäft war im großen Ganzen ein äußerst gedrücktes, nur seine Waare, welche aber nur gering vertreten war, wurde gesucht und mit 20 Thlr. pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht bezahlt, während geringere Waare unter vornehmlichen Preisen nur schwache Beachtung fand. Was den Schweinehandel antrifft, so wurde durch die geringe Zutritt und den stärkeren Gebrauch ein ziemlich lebhaftes Geschäft herbeigeführt, indes für erste Qualität nicht über 20 Thlr., für zweite Qualität 15-16 Thlr. und für dritte Qualität 13 bis 14 1/2 u. 100 Pfd. Schlachtgewicht bezahlt. Der Hammelmarkt bot ein ganz trauriges Bild, indem Käufer fast gar nicht vorhanden waren, die Preise gingen in Folge dessen so zurück, daß nur mit Verlust die Waare an den Mann zu bringen war. Kälber erzielten bei sehr raschem Geschäft gute Mittelpreise.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a/S.

Börse vom 30. December 1874.

	Plus.	Angab.	Gr.
5% Halle'sche Stadt-Obligationen, Casanische	p.Ct.	5	101
Zinsen vom 1. April u. 1. October			
4 1/2% Halle'sche Stadt-Obligationen von 1867	4 1/2	101	—
Zinsen vom 1. April u. 1. October			
3 1/2% Halle'sche Stadt-Obligationen von 1818	3 1/2	98 1/2	82 1/2
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli			
4% Pfandbriefe der Prov. Sachsen	4	93 1/2	92 1/2
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli			
1 1/2% Mansfelder Gewerblich. Obligationen	4 1/2	99 1/2	98 1/2
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli			
4 1/2% Unkrut-Obligationen	4 1/2	99 1/2	—
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli			
5% Halle'sche Zuckersiederei-Anleihe	5	101	—
Zinsen vom 1. April u. 1. October			
5% Anleihe der Neuen Actien-Zucker-Raffinerie	5	101	—
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli			
5% Hypoth. Anl. der Zuckerfabrik Koerbbisdorf	5	100	—
Zinsen vom 1. April u. 1. October			
6% Braunkohlen-Verwerth.-Anleihe	6	90	—
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli			
Halle'sche Bankvereins-Actien	5	113	—
Divid. v. 1873 7 1/2% Zinsen v. 1. Jan.			
Halle'sche Credit-Anstalt-Actien	freo.	—	84
freo. Zinsen.			
Stamm-Actien der Neuen Actien-Zucker-Raffinerie	4	—	128
Divid. v. 72/73 10% Zinsen v. 1. Oct.			
Stamm Prioritäten derselben	5	—	130
Divid. v. 72/73 10% Zinsen v. 1. Oct.			
Stamm-Actien der Hall. Zuckersiederei-Comp.	p.St. freo.	2400	—
freo. Zinsen.			
Zuckerfabrik Koerbbisdorf	p.Ct.	4	—
Divid. v. 73/74 0. Zinsen vom 1. April			
Zuckerfabrik Saugla	4	—	48
Divid. v. 73/74 9 1/2% Zinsen vom 1. Jan.			
Sächs. Zbr. Braunkohlen-Verwertung	4	25	—
Divid. v. 73 0. Zinsen vom 1. Jan.			
Stamm-Prioritäten derselben	5	60	—
Divid. v. 73 5% Zinsen v. 1. Jan.			
Werden-Rückst. Actien-Gesellsch.	4	—	149
Divid. v. 73/74 15% Zinsen v. 1. April			
Dörkemitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Ind.	4	—	—
Divid. v. 73/74 5% Zinsen vom 1. Juli			
Halle'sche Brauerei Michaelis & Co.	4	45	—
Divid. v. 73/74 0. Zinsen v. 1. Oct.			
Stamm-Prioritäten derselben	5	90	—
Divid. v. 73/74 0. Zinsen v. 1. Oct.			
Erdmünger Actien-Papier-Fabrik	5	—	31
Divid. 72/73 8% Zinsen v. 1. Juli			
Leitner Maschinenbauanstalt, Schade	4	—	—
Divid. v. 73 7 1/2% Zinsen vom 1. Januar			
Halle-Leipziger Maschinen-Fabrik	—	—	—
Zinsen vom 1. Januar			
Halle'sche Maschinenfabrik	4	—	54
Zinsen v. 1. Januar			
Actien-Walzfabrik Canneren	5	—	—
Zinsen vom 1. Januar			
Ellenburger Kattun-Manufacture	5	—	60
Zinsen vom 1. Juni			
Neudorf, Chem. Fabrik und Glashütte	freo.	14	—
freo. Zinsen.			
Kuxe des Bruchdorf-Metallener Bergbau-Vereins	p.St.	—	—
Bruchdorf-Actien	—	—	—
Theater-Actien	—	—	—
Bilbe Noten	p.Ct.	—	—
Banknoten mit Ein	—	—	—



- 4. Eine Erinnerungs-Medaille für Nichtcombattanten von 1870 - 71.
- 5. 2 mit einander befestigte Schlüssel.
- 6. Ein unechter Ring mit grünem Stein.
- 7. 2 runde Eisenlangen, 15" lang, 1/4" stark.
- 8. Eine goldene Brosche.
- 9. Ein kleines weißes Halstuch, an den Ranten mit rothen Punkten.
- 10. Ein Kopsende einer Bettstelle.
- 11. Ein eiserner Gartenstuhl mit viertheiligem gelben Holzfuß und Rückenstück, an dem sich eine Marke mit der Inschrift „Permanente Ausstellung für neue Erfindungen der Eisenindustrie“ von F. W. Schöbder in Halle a/S. befindet.
- 12. Eine goldene Brosche mit silbernem Boden.
- 13. 2 Boutons und ein goldener Ring.
- 14. Ein Bund mit 12 St. Schlüssel.
- 15. Ein weißes Taschentuch.
- 16. Eine Blechfirma (Cigarren).
- 17. 2 Blechbilder.
- 18. Ein Kutschreifen.
- 19. Eine Peitsche.
- 20. Ein grüner Augenschirm.
- 21. Eine Spießleiste.
- 22. Ein defekter Klemmer.
- 23. Ein Hundemaulkorb.
- 24. Ein braunseidener Sonnenschirm.
- 25. Eine Haube.
- 26. Ein schwarzer Kleiderschoß.
- 27. Eine Pferdebedeck.
- 28. Eine Pferdebedeck.
- 29. Ein Stahlsporn.
- 30. Ein Kinderhütchen, 1 schwarzes Armband.
- 31. Ein Bund Bandelisen.
- 32. Ein Hundehalsband.
- 33. Ein Hundehalsband mit Schloß.
- 34. Ein Hundemaulkorb.
- 35. Eine Reisetasche mit diversen Sachen.
- 36. Ein Aufschürzer.
- 37. Ein Strickstrumpf.
- 38. 2 Hemden geg. L. S. 5 u. K. 3.
- 39. Ein Tragkorb mit blauer Leinwandenschürze.
- 40. Eine seidene Börse.
- 41. Ein schwarzer Hut.
- 42. Ein Regenschirm A. Nagel.
- 43. Ein weiß leinen Taschentuch, geg. H. L.
- 44. Ein weiß leinen Taschentuch, geg. H. M. 11.
- 45. Ein Korb (Obstkiste).
- 46. Eine Mütze, eine Weste, eine Jacke u. 1 lehrerener Gürtel.
- 47. Ein Cigarren Etui.

Die Verlierer der gedachten Gegenstände werden vorgeladen, sich bei uns und zwar spätestens in dem auf **den 19. Januar 1875 Vormittags 11 Uhr** vor dem Hrn. Kreisgerichts-Rath **Bertram** an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10, anberaumten Termine bei Verluß ihres Rechts zu melden.
Halle a/S., am 29. November 1874.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

An hiesiger Mealschule I. Ordnung
mit durchgeführtem Normalstat ist die wissenschaftliche Hülflehrerstelle mit einem jährlichen Gehalte von 600 R. zu dem künftigen Jahres zu besetzen.
Philologen, womöglich mit der Facultas in der Religion für mittlere Klassen, wollen sich anderweit bis zum 15. Januar nächsten Jahres Einreichung eines Lebenslaufes und Zeugnisse melden.
Halberstadt, den 11. D. 74.
Der Mag.

- 49. Ein Taschentuch.
- 50. 5 diverse Taschentücher.
- 51. Ein Schooß.
- 52. 2 Tücher, 2 kleine B. Schnapsflasche.
- 53. Ein Hundemaulkorb.
- 54. Ein Hundemaulkorb.
- 55. Ein kleiner Sack.
- 56. Ein schwarzer Regenschirm.
- 57. Ein Taschentuch, geg. F. M.
- 58. Ein Taschentuch, geg. E. K. 1.
- 59. Eine Halfter.
- 60. Ein Kreuzbügel.
- 61. Eine Zeugmütze u. 2 Stöcke.
- 62. Ein altes Portemonnaie.
- 63. Ein Stück eiserne Kette.
- 64. Ein schwarzbunter Schooß.
- 65. Eine schwarze Weste.
- 66. Eine Kinderschürze, ein kleines Halstuch, ein Kragen.
- 67. Eine Gabel und ein Messer.
- 68. Ein Paar Glacehandschuhe.
- 69. Eine Blechfirma (zusammen gebogen).
- 70. Ein Geschloß.
- 71. Eine kleine Brieftasche.
- 72. Ein geriffeltes Messer.
- 73. Eine Tasche mit gedruckten Verfahr.-Papieren.
- 74. Eine Peitsche.
- 75. Eine Peitsche.
- 76. Ein Peitschenstock.
- 77. Eine Tasche mit einer Pfafe, 1 Paar Strümpfe, 1 Taschentuch,
- 78. Eine seidene Mütze,
- 79. Eine Mütze.
- 80. Ein Hut.
- 81. Ein brauner Strohhut.
- 82. Ein kleiner Kinderstrohhut.
- 83. Eine braune Decke.
- 84. Ein wollenes Tuch.
- 85. Ein wollener Umhang.
- 86. 31 diverse Schlüssel.
- 87. Ein Schlüssel.
- 88. Ein Schlüssel.
- 89. Ein Schlüssel.
- 90. Ein Schlüssel.
- 91. Ein Schlüssel.
- 92. Ein Schlüssel.
- 93. Ein Schlüssel.
- 94. Ein Ring u. 2 H. Schlüssel.
- 95. Ein Schlüssel.
- 96. Ein Beutel mit 2 H. Schlüsseln
- 97. Eine stähl. Uhrkette mit kleinem Compaß.
- 98. Ein Stück schwarze Gaze mit schwarzem Sammetband.
- 99. Eine alte Boa.
- 100. Ein Martnez, ein Schlüssel, ein Taschentuch.
- 101. Ein Hundemaulkorb, ein Meternaaß.
- 102. Ein Messer.
- 103. Ein Pladriemen.
- 104. Eine Stemmleiste.
- 105. Ein Schraubenschlüssel.
- 106. Ein Stuhl u. 1 Polsterkissen.
- 107. Ein Stuhl.

Ein- und B. Lombard.
Vorschuß geg n Lombard.
Geldwechsel, Beforgung neuer
Discontirung von Wechseln etc.

Bekanntmachung.
Die Feuerversicherungs-Anstalt der **Bayr. Hypoth.-Wechsel-Bank** versichert bewegliche und unbewegliche Gegenstände aller Art zu fest und billigen Prämien gegen Feuergefahr.
Garantiekapital der Bank baar fl. 3.000.000.
Reservefonds : 1.000.000.
Prämienreserve : 201.342.
Zur Vermittelung von Versicherungen unter Zufolge billiger Prämien und prompter Entschädigung im Schadensfalle empfiehlt sich
Unterschrieben.
Gerbstädt. F. C. Meise.

Fünfte grosse Pferde- u. Vieh-Lotterie
in **Quedlinburg a/Harz,**
verbunden mit **Pferdemarkt** am 24. Mai 1875.
1500 werthvolle Gewinne = Hauptgewinne ca. 6000 Mark Werth.
3 Equipagen, Pferde, Reitz-, Fahr- u. Jagd-Utensilien, Kunst- und Wirtschaftsgegenstände.
Ziehung am 31. Mai 1875.
Den Verkauf der Loose haben wir unserem General-Agenten **Hrn. Carl Krebs** in **Quedlinburg** übertragen und sind von demselben Loose à 3 Mark (1 R.) zu beziehen.
Agenten, welche den Vertrieb der Loose übernehmen wollen, haben sich an **Herrn Carl Krebs** zu wenden und eigenen angemessenen Rabatt.
Quedlinburg, im December 1874.
Der Vorstand des Vereins zur Förderung der Pferde- u. Viehzucht in d. Harzlandschaften.
Obige Loose sind zu haben bei **Herrn Rudolf Moss**, Haupt-Agentur für Halle a/S., **Herrmann Brauer** in Cöthen, Haupt-Agentur für Anhalt, **Richard Krahrmer** in Wettin, **Ad. Baldamus** in Schkeuditz, **H. Hesse** in Cisleben, **F. W. Quensel** in Saengerhausen.

Das Gusstahlwerk
von **Schulze, Finnen & Augustfehn**
liefert
Tiegelgussstahl zu Werkzeugen jeglicher allen Dimensionen, schweißbar und unschwer Schmiedestücke in **Tiegelgussstahl**; V glatte oder mit Aufsätzen und Bunden; Schwirwellen; Kurbelwellen, einfach und doppelt; Fröpf; Kolbenstangen; Schieberstangen; Kurbeln; Kurbelköpfe; Kurbe Kolbenkörper; Drehbankspindeln; Kopfbolzen; Achsen für Locomotiven und Waggons, sowie jedes beliebige Zeichnung sauber geschmiedet, vorgekehrt bearbeitet.
Gussstahlfaconguss: Bäder für Lowries, Drehscheibenräder, Zahnstangen, Schlagtrommelscheibenmaschinen, Pflugkörper, Dampfwe. Ambosse, Matrizen, sowie 6 Art, Walzenmuffen, Kreuzk 1-Cylinder zu Kolbenringen, teglocker, s. w. u. Modell

on ei
solides
allstabs
schung
angab
n wo
2 an
ition
Reipji
Be
feierleit
erben re
res Ein
L. W
de Flasch
gebrann
d Facin
fabrik
lle a/S
ch, Bri
aller,
te bei O
arrngass
: Ferd.
mann
e: W. J
F. R
Kottenb
Wälle
st We
ton Wi
midt.
lemmer.
Carl G
a/l.: G
incher
gen:
nger
ober
u.
g.
fel
th
le
l
w
je
P
n.
e
Ma
on
te
on
b
28
a
e

ULK & Meer

Nummer etwas Interessantes und Schöne
Das gelegene, nach Text und Bild
täglich ausgekattete Weltblatt kann
gebildeten Familie auf's Wärmste zur Anschaff
empfohlen werden. Soeben gibt ein neues Qua
tal. Preis vierteljährlich nur 1 Thlr.
Preis des Hefts nur 3 Sgr.
Alle Buchhandlungen, Journal-Expeditionen
und alle Postämter nehmen Abonnements hierauf an,
sowie auf
Hackländer's deutsche Romanbibliothek.
8-10 ausgezeichnete Romane im Jahrgang,
vierteljährlich nur 15 Sgr., in 12tägigen Heften das Heft nur 2 1/2 Sgr.

ULK. — ULK. — ULK. — ULK. — ULK. — ULK. — ULK.

Anlage: **40.000.**

ULK

Anlage: **40.000.**

Illustrirtes Wochenblatt für Humor und Satire,



gehört zu den
**gelesensten und beliebtesten
Witzblättern Deutschlands.**

Der
frische ungekünstelte Humor,
sowie die
meisterhaften Illustrationen
von H. Scherberg haben dem „ULK“ den
ersten Rang

unter allen humoristischen Zeitschriften verschafft.

Abonnementspreis pro Quartal 2 Mark 25 Pf. — 22 1/2 Sgr.

Alle Postämter sowie jede Buchhandlung des In- und Auslandes nehmen täglich
Abonnements entgegen.

ULK. — ULK. — ULK. — ULK. — ULK. — ULK. — ULK.

Für Schlosser und Schmelde.

Von Dügeisen halten stets großes Lager und verkaufen zu an
nehmbarsten Preisen **Weissenborn & Co. in Halle.**

Patent-Ringöfen

zum Brennen von Ziegeln,
und Gyps
**Hoffmann und
und neuesten**

Kalk, Thonwaren, Cement
nach
Licht's Erfindung
Vervollkommungen
Brennstoff jeglicher Art 3 Drittel
zu producirenden Quantums und



ersparen bei Verwendung von
und übertreffen hinsichtlich des
der Güte des Fa
gegenwärtig sind
triebe.

bricats alle Leistun
derer Construction.
ca. 1000 im P-

Zeichnungen und Beschreibungen durch
Friedrich Hoffmann,

Baumeister und Civilingenieur, Vorsitzender des Deutschen Vereins für
Fabrikation von Ziegeln etc. **Berlin, Kesselstr. 7.**

Das Ingenieur-Bureau von
Friedrich Hoffmann, Berlin, Kesselstr. 7,

liefert Pläne zur Einrichtung
ganzer Ziegelleien mit Hand- oder Maschinenbetrieb, zu Kalk-
werken und Portlandcement-Fabriken.

Schwebende Drahtbahnen,
nach Anleitung und unter Mitwirkung des Erfinders, Freiherrn von Dacker.

Deutsche Töpfer- und Ziegler-Zeitung,
begründet von Albr Türschmidt, redigirt von Herrn Dr. H. Seyer, erscheint
alle 8 Tage. Abonnement pro Quartal 1 Th. Bestellungen auf dieselbe
nehmen sämtl. Post-Anstalten und Buchhandlungen entgegen.

Ein Hofmeister und zwei
Drescher werden z. 1. April auf
das Amt Giebichenstein gesucht.

Gemahlene Trass
liefert Waggonweise billigt
A. Schmellitschek,
Trasnmühle in urgröhl.

Privat-Entbindung.

Damen, welche in Stille ihre Nie
derkunft abwarten wollen, finden bei
bill. Bedingungen freundl. Aufnahme
Leipzig, Markt 13, Treppe D.
Rohn, Hebamme.

Bauguß,

als Säulen, Unterlagsplatten, guß-
eiserne Wände, Träger und Trepp-
en etc., sowie allen Maschin-
guß, liefert in sauberer Ausfüh-
rung die
Berlin-Anhaltische Mase hinenbau
Actien-Gesellschaft.
Zweigpiederlassung **Dessau.**

Directrice.

Eine tüchtige Directrice wird
für ein feines Puz-Geschäft in einer
größeren Provinzialstadt bei freier
Station und gutem Gehalt bis spä-
testens 1. Febr. f. J. zu engagiren
gesucht.

Offerten mit Beifügung der Pho-
tographie und Zeugnisse sub **J. Q.
2464** befördert **Rud. Mosse**
in Berlin S. W.

Wohlfahrt-Inspector.

Wohlfahrt-Inspector, Feld- u. Hofverwalter
u. 1 Wolontair, sowie mehrere
Hofmeister, Aufseher, 2 verhei-
rathete u. 3 ledige Rutscher, 2
herrschaftliche Diener, 2 Mühl-
knappen, 3 Portiers, 4 Knecht,
2 Hausknechte für Hotel, suchen
sich sofort Stellen d. d. Comptoir v.
Fr. Binneweiss.

Barbiergehülfe.

1 Barbiergehülfe,
18 Jahr alt, sucht sofort Enga-
gement d.
Fr. Binneweiss.

Tüchtige Former, Kern-
macher und Eisendreher wer-
den gesucht in der
Sangerhäuser Actien-Maschinen-
fabrik und Eisengiesserei.

Gasthauskauf oder Pachtgesuch.

von einem tüchtigen Wirth wird
solides Gasthaus in einer Pro-
vinzialstadt zu kaufen oder zu pach-
tesucht. Gefäll. Adressen mit
Angabe nebst anderen Bedin-
gungen wolle man unter **S. P.
2** an die Annoncen-Ex-
peditio von **Rud. Mosse**
Leipzig senden.

Bei Husten,

Heiserkeit, Verickleimung, Ka-
rrhen etc. giebt es kein bewähr-
tes Linderungsmittel als

Fendelhonig

von **L. W. Egers in Breslau,**
die Flasche mit dessen im Glase
gebrannter Firma, Siegel
und Facsimile.

Fabrik-Niederlage in:
Halle a/S. bei **C. H. Wie-**

ch, Leipzigerstr. Nr. 2, **C.**

aller, gr. Märkerstr. 27,

oder bei **Otto Ströhmer,**

Arngasse 1. Uferstraße:

Ferd. Göbler. Artorn:

Emann Fuchs. Bleiche:

W. Brogn. Bitter:

F. Krause. Colleda:

Kottenhagen. Gönner:

Wüller. Eilenburg:

st Wiese. Eisleben:

ton Wiese sowie bei **S.**

midt. Ermleben: **A.**

temmer. Frankenhau:

Carl Herzberg. Kreis-

a. U. C. Förster. Grä-

ndchen: S. Glau.

en: F. Krause jr.

ngen: Albert Ditt-

obenhöfen: Aug.

n. Keibra: C.

Lügen: C. F.

g. Löbejün: L.

Merseburg:

iese. Mücheln:

the. Nebra: C.

h. Raumburg:

ler sowie Louis

uerfurt: J. C.

hkölen: Louis

assfeld: Gur-

toberg: C.

ungerhausen:

l. Etöben:

Leuchern:

st. Wippra:

eisenfels:

nn. Wiehe:

örbig: C.

ner Aufs
schwinge
erkaufen
s,
e.

Carl Dettler Möbel-Fabrik und

die grössten der

Etablirt 1835.

Halle a. d. S.

entsprechen den höchsten Anforderungen, vereinigen niedrigste Preise mit garantirt. Der Verkauf auf Theilzahlungen ist zur Bequemlichkeit des Publikums eingeführt.

Eigenes Möbelfabrikwerk jeder Grösse transportirt gekaufte Artikel und wird auch zu Umzügen empfohlen.

Magazine: Große Märkerstraße 24 und Fabrik: Rathhansgasse 7.
Anhangasse 1.



Die Natur

Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniss und Naturanschauung für Leser aller Stände.

(Organ des Deutschen Humboldt-Vereins.)

Herausgegeben von Dr. Otto Ille und Dr. Karl Müller von Halle.

Neue Folge. (Vierundzwanzigster Jahrgang d. Zeitng.)

Bestellungen auf „Die Natur“ nehmen alle Buchhandlungen entgegen.

G. Schwetschke'scher Verlag in Halle a. d. S.

Feinste Punsch-Essenzen

vom Königl. Hoflieferanten Joseph Selner in Düsseldorf.

	1/4 Flasch:	1/2 Flasche
Ananaspunsch	fl. 1. 10.	20 fl.
Portwein	1. —	15 "
Burgunder	1. —	15 "
Vanille	1. —	15 "
Rum	1. —	15 "
Arac	1. —	15 "

Bischof-Essenz pr. Flacon 5 fl.

Cardinal- " 10 fl.

Feinsten Jamaica-Rum, Arac de Goa, Alten feinsten Cognac, Maraschino, Curaçao und alle Sorten seiner französischer Tafel-Liqueure empfiehlt die

Chinesische Theehandlung von G. Gröhe,
104. Leipziger Straße 104.

Prosit Neujahr
1875!



Prosit Neujahr
1875!

bekannt unter der Devise:
Geoddit, qui non servat,
von dem Feindes und allseitigen Dostillator
H. UNDERBERG-ALBRECHT
am Rathhause
in Rheinberg am Niederrhein.
K. K. Hoflieferant.



Wedekind's Mühlestein-Fabrik,

gegründet 1862, Nordhausen, das grösste Lager,
7 erste Preise. die billigsten Preise.

Mühlesteine für alle Arten Mühlen-Anlagen
und Schleifsteine aller Körnungen u. Dimensionen
aus eigenen Brüchen.

Mühl-Picken des feinsten Siabes u. besten Härtegrades.
Dufours Prima Seiden-Gaze, auf Wunsch genhht.

Trotha.

Zu Neujahr, 1. Januar, Tanz-
musik, wozu freundlichst einladet
C. Knoblauch.

Hafer und Mais, sowie
Boggen und Weizen-
kleie empfiehlt billigst
Albert Kuhnt,
Eisleben.

Ein guter, zweiflügeliger, ein- und
zweiflügeliger Schlitten ist zu ver-
kaufen. Zu erfragen beim Stell-
macher Liebig, Bischofswald bei
Lautschütz.

Eine Restauration od.
Gasthof wird, 1. April
zu pachten gesucht durch
C. Schwarz
in Cönnern, Rathskeller.

Gasthof zum Adler in Ammendorf

Am Neujahrstage Nachmittags Concert vom Musik-
Fr. Menzel. Anf. 3 Uhr. Nach dem Concert Ball

Stadt-Theater.

Freitag den 1. Januar 1875.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Zum ersten Male:
Johannes Guttenberg und
Berthold Schwarz, oder
Die deutschen Erfinder,
romantisches Volksstück mit Gesang
in 5 Acten von Alexander Hoff.
Sonntag den 2. Januar.

27 Vorstellung im 2. Abonnement:
Die Verschwörung der Frauen,
oder die Preussen in Breslau,
histor. Lustspiel in 5 Aufzügen
von Arthur Müller.



Eine neumilchende Kuh verkauft
Br "dorf Nr. 4.

Löbejün Große Schlitten

mit Musik vom hies. B.
Corps.

Neujahrstag Nachm. 2
zur Schlittenfabrik u
Ball ergebenst ein W

Einige noch brauch-
liche Arbeitsperde stehe
kauf auf der Zuckerfab-

Familien-Na- Entbindungs-

Heute schenke u
Jungen.

Döbern, b. 30
W. Fleiß

Verlobung

Die Verlob-
gerin Laura
Wilhelm E
nern beehrt si
anzuzeigen

Ghemnig
Als Verlo
La
Wils
Chen

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei

Frauenverein für Waisenpflege.
III.

Zu der am 23. d. M. veranstalteten Weihnachtsbescherung für die sibirischen Waisenkinder sind noch folgende Gegenstände eingegangen:

A. bei Frau Sekretär Pfäzner: Frau Doctor H. eine neue Jacke. Frau Amtm. S. eine neue Jacke. Frau Director B. 2 Hüfen, 2 Weissen, 2 Schälchen, 4 Taschentücher. Fr. K. getr. Hohe, Jacke, Handschuhe, Stiefel, Hausschuhe, Strümpfe, Kragen, Mütze. Fr. Oberbürgerm. v. B. einen neuen wollenen Rock. Ungenannt 1 f. Von einem früheren Mitglied des Vereins 1 f. Herr Kaufm. E. 3 Kapotten, 11 Schälchen, 1 Tuch, 9 P. fl. Strümpfe, 4 P. Handschuhe. Fr. Banquier L. 1 neuen Paletot, 1 V. Stiefel, 1 P. Handschuhe. Fr. Kaufm. E. getr. Kleid, Jacke, Mütze. Fräul. C. 1 Tafel, 3 Schreibbücher. 1 P. Handschuhe, Mütze, Strümpfe, Pennal, Nougatküchen, Silbergegenst. Frau Zimmerm. H. Zeug zu einem Kleiden, 1 Tüchchen, 2 Schürchen, Spielzeug u. 2 f. Fr. Banquier L. 1 neues Kleid, 1 wollenen Rock, 1 neue Jacke, 1 P. neue Schuhe. S. eine getr. Taille, 1 Jacke. Fr. Kaufm. M. 1 getr. Jacke, Weste, 1 P. Schuhe, 1 Mütze, 1 P. Strümpfe, 1 Schälchen, 1 Tafel u. Schiefer. Frau Näthin Z. 1 P. neue Stiefel, 1 P. Strümpfe, 1 Schälchen. Frau Bädermeister. P. 1 f.

B. bei dem Unterzeichnen für die Bewohner des Asyls: Ein Pacl. getr. Kinderkleidung. Fräul. M. 1 getr. Kleid. Herr S. 5 f.

Mit innigem Danke gegen Gott, der die Herzen der Menschen lenket, kann ich die große Freigebigkeit rühmen, durch welche es möglich wurde, viel Noth zu beseitigen und viel Freude zu erwecken. Mögen Alle, die sich der Armen erbarnten, von Gottes Güte reiche Vergeltung empfangen. Noch ist dankbarlich die Sorsart zu rühmen, womit die geehrten Aufsichtenden sich ihrer Schlichte angenommen haben, und endlich kann ich nicht unterlassen, die Verdienste der treuen Gehilfin des Vereins, Frau Sekretär Pfäzner, dankbar anzuerkennen.
Halle, d. 29. Dec. 1874. Berger, past. emer.

Hallischer Verein für Volkswohl.

V. öffentlicher Vortrag Montag den 4. Januar Abends 8 Uhr in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“.
Herr Prof. Dr. Conrad: Lucas in und außer dem Hause.
Der freie Eintritt ist einem Jeden gestattet.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	335,96 Bar. L.	335,92 Bar. L.	336,90 Bar. L.	336,28 Bar. L.
Windrichtung	1,02 Bar. L.	1,01 Bar. L.	0,98 Bar. L.	1,00 Bar. L.
Rel. Feuchtigk.	89,5 pCt.	80,8 pCt.	87,7 pCt.	85,7 pCt.
Luftwärme	6,0 C. Rm.	5,0 C. Rm.	6,1 C. Rm.	5,7 C. Rm.
Wind	NW 1.	NW 1.	NW 1.	—
Himmelsansicht	nebll.	bedekt 10.	bedekt 10.	bedekt 10.
Wolkenform	nebll.	Nimbus.	Nimbus.	—

Marktberichte.

Magdeburg, d. 30. Decbr. Weizen 60—65 f. Roggen 56—60 f. Gerste 62—72 f. Hafer 63—66 f. für 2000 Pfd. oder 1000 Kilo. — Magdeburger Börse, d. 30. Decbr. Karottenspiritus, pr. 10,000 Liter, loco ohne Faß 18 1/2, 18, 18 1/2 f.

Berlin, den 30. Decbr. Weizen: Termine höher ersehnt, schließen ruhiger, geknd. 2000 Ctr., Rindquangspreis 62 f. loco 55—70 f. pr. 1000 Kilo, nach Qualität bez., pr. diesen Monat 62 f. bez., April/Mai 194—193—193 1/2, Reichsm. bez., Mai/Juni 194 1/2—194—194 1/2, Reichsm. bez., Roggen loco nach etwas mehr Beachtung. Termine ersehnter mit guter Frage und eher besseren Preisen, ermatteter im Verlauf etwas und schließen von Neuem wieder sehr fest und etwas höher als gestern, geknd. 11,000 Ctr., Rindquangspreis 54 1/2 f. loco 51—57 f. nach Qualität gefordert, russ. 51 1/2—52 1/2 f. ab Bahn bez., inländ. 54—56 f. ab Bahn bez., pr. diesen Monat 54 1/2—54 1/2 f. bez., Jan. — Reichsm. bez., Jan./Febr. 155 Reichsm. bez., Weiz/Mai 151 1/2—150 1/2—151 1/2, Reichsm. bez., Mai/Juni 149 1/2—150 Reichsm. bez., — Gerste, große und kleine, 51—64 f. pr. 1000 Kilogr. bez., — Hafer loco und Termine höher gehalten, geknd. 4000 Ctr., Rindquangspreis 61 1/2 f. loco 54—64 f. pr. 1000 Kilogr. bez., — u. weizenfrei, 57—60 f. f. bez., pommerische, 60—62 1/2 f. ab Bahn bez., pr. diesen Monat 61 1/2—1/2 f. bez., Jan. — f. bez., April/Mai 174 1/2—175 Reichsm. bez., Mai/Juni 171 Reichsm. bez., Juni/Juli — Reichsm. bez., — Erbsen, Kochwaare 65—78 f., Futterwaare 59—64 f. bez., — Delikatessen: Wintererbsen — f. bez., rot., — f. bez., Wintererbsen — f. nach Qualität bez., vint., — f. bez., — Abbl etwas besser bezahlt, geknd. 700 Ctr., Rindquangspreis 18 1/2 f. bez., loco 18 f. bez., pr. diesen Monat 18 1/2 f. bez., Jan./Febr. — f. bez., April/Mai 56,8 Reichsm. bez., Mai/Juni 57,1—57 Reichsm. bez., — Leinöl loco 20 f. bez., — Spiritus wurde neuerdings billiger verkauft, geknd. 40,000 Liter, Rindquangspreis 18 f. 5 1/2 bez., loco ohne Faß 17 f. 10 1/2 bez., loco mit Faß — f. bez., pr. diesen Monat 18 f. 10—14 1/2 bez., Dec./Jan. — Reichsm. bez., Jan./Febr. 55—54,8 Reichsm. bez., April/Mai 56,8—6 Reichsm. bez., Mai/Juni 57—56,8 Reichsm. bez., Juni/Juli 58,2 Reichsm. bez., Juli/Aug. 59,3—1 Reichsm. bez.

Dreslau, d. 30. Decbr. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. pr. Dec. 18 1/2 f. bez., April/Mai 56 Mk. — Pf. bez., Juni/Juli 59 Mk. bez., Weizen pr. April/Mai 186 Mk. bez., Roggen pr. Dec. 51 1/2 f. bez., April/Mai 148 Mk. bez., Rüböl pr. Dec. 17 1/2 f. bez., April/Mai 55 Mk. bez., Mai/Juni 56 Mk. bez., — Wetter: Schneetreiben.

Stettin, d. 30. Decbr. Weizen pr. Dec. 62 bez., April/Mai 195 Mk. bez., Roggen pr. Dec. 53 bez., April/Mai 151 Mk. bez., Mai/Juni 148 1/2 Mk. bez., Rüböl 100 Kilogr. pr. Dec. 17 1/2 f. bez., April/Mai 53 1/2 Mk. bez., Spiritus loco 17 1/2 f. bez., pr. Dec. 18 bez., April/Mai 57 Mk. 30 Pf. bez., Juni/Juli 58 Mk. 50 Pf. bez.

Hamburg, d. 30. Decbr. Weizen loco still, auf Termine besser. Roggen loco still, auf Termine fester. Weizen pr. 126 Pfd. pr. Dec. 1000 Kilo netto 190 Br., 188 C., Dec./Jan. 190 Br., 188 C., Jan./Febr. 191 Br., 190 C., April/Mai 194 Br., 193 C., Roggen 1000 Kilo netto pr. Decbr. 160 Br., 158 C., Decbr./Jan. 160 Br., 158 C., Jan./Febr. 160 Br., 158 C., April/Mai 154 1/2 Br., 153 1/2 C., Hafer u. Gerste still. Rüböl matt, loco u. pr. Dec. 55, Mai pr. 200 Pfd. 56 1/2. Spiritus loco pr. Dec. 43 1/2, Febr./März 44 1/2, April/Mai 45 1/2, Mai/Juni pr. 100 Liter 100 u. 46. — Wetter: Schnee.

Amsterdam, d. 30. Decbr. Weizen loco unverändert, pr. März 276, Mai 288 1/2, Roggen loco unverändert, pr. März 191. Naps pr. Frühl. 356, Herbst 368 1/2. Rüböl loco 32 1/2, pr. Frühl. 33, Herbst 35. — Wetter: Kalt.

London, d. 30. Dec. (Einkaufsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Monat: Weizen 8400, Gerste — f. pr. 32,770 Quarters. Der Markt schloß für sämtliche Getreidearten in Haltung, jedoch bei schließendem Geschäft.

Liverpool, d. 30. Decbr. Baumwolle (Anfangsbericht). Nachmittlicher Anzug 10,000 Ballen. Unverändert. Verschiffungen schwach. Tagesmarkt 14,000 Ballen, davon 13,000 Ballen amerikanisch.

Liverpool, d. 30. Decbr. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 12,000 Ballen, davon fast Speculation und Export 2000 Ballen. Rubia, eher stiller. Verschiffungen mehr angeboten, 1/16 niedriger. Middling Orleans 7 1/2, middling amerikanische 7 1/2, fair Dholerac 4 1/2, middl. fair Dholerac 4 1/2, good middling Dholerac 4 1/2, middl. Dholerac 3 1/2, fair Bengal 4, fair Broad 5, new fair Dmra 5, good fair Dmra 5 1/2, fair Madras 4 1/2, fair Penam 7 1/2, fair Smyrna 6 1/2, fair Cayman 8 1/2.

Petroleum. Berlin, d. 30. Dec.: Pr. 100 Kilo loco 9 1/2 f., pr. Dec. 9 1/2 f., pr. Dec./Jan. 8 1/2 f., pr. Jan. Febr. 24. 6—5—4 1/2 f., pr. Febr./März 24 1/2 f., pr. Dmra 8 1/2 f., Standard white loco 11, 60 Pf., 11, 50 Pf., pr. Decbr. 11, 50 Pf., pr. Jan./März 11, 20 Pf., pr. Aug./Dec. 12, 40 Pf. — Petroleum (Schlußbericht). Standard white loco 11 Mk. 850 Pf. à 12 Mk. 50 Pf. — Antwerpen: Raffinirtes, Topo weiss, loco 29 1/2 u. 30 f., pr. Dec. 29 1/2 u. 30 f., pr. Jan. 29 1/2 u. 30 f., pr. Febr. 28 1/2 f., pr. Jan./März 28 1/2 f. — New-York (d. 29. Decbr.): Petroleum in New-York 11 1/2, do. in Philadelphia 11 1/2. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 80 C. Goldagio 11 1/2.

Wasserkand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Erucha) am 30. Decbr. Am Untenzegel 0 Meter 73, am 31. Decbr. am Untenzegel 0 Meter 78. — Eisfand.

Wasserkand der Saale bei Bernburg am 30. Decbr. Born. 0,72 Meter. Wasserkand der Elbe bei Magdeburg am 30. Decbr. Am Pegel 0,16 Meter. — (Fas 3 Zoll). — Eisgang.

Wasserkand der Elbe bei Dresden am 30. Decbr. 120 Centim. = 2 Ellen 3 Zoll unter Null.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 30. Decbr. Wie schon gestern bemerkt, stellt sich bei der diesmonatlichen Umlauf-Regulierung auf speculationen Gebier ein großer Stützpunkt heraus, der eine drückende Wirkung nicht verfehlte; dazu kam eine ungünstige Jahresbilanz der Dortmunder Union, die gleichfalls vernehmlich wirkte, so daß die Fonds- und Aktienbörse im Allgemeinen schwach zu nennen war. Von internationalen Spielbanken blieben sich österreichische Creditactien ziemlich fest, während namentlich Lombarden bei geringen Umläufen nachgeben mußten. Von Eisenbahnen waren sämtliche rheinisch-westfälische Deisen, besonders Elb-Windener, zu niedrigen Coursen angeboten; auch Galizier stellten sich in Folge einer bedeutenden Mißernte-Erwartung, dagegen blieben andere schwere inländische Bahnen, sowie österreichische Nordwest und Rumänier recht fest. Fonds, Renten und Prioritäten verhielten ruhig und ohne nennenswerthe Veränderungen. Banken waren vernachlässigt und theilweise schwächer; in erster Linie Discount-Commandit, welche eine bedeutende Courserückbildung erlitten. Von Industrieactien waren Dortmunder Union zwar recht belebt, aber stark nachgebend, während andere Werthe still und ziemlich behauptet blieben.

Leipziger Börse vom 30. Decbr. Königl. sächs. Staats-Anleihe von 1830 v. 1000 u. 500 f. 3% 94 1/2, v. do. kleinere 3% 93 1/2, do. v. 1855 v. 100 f. 3% 89 1/2, do. u. v. 1847 v. 500 f. 4% 99 1/2, do. v. 1852—1853 v. 500 f. 4% 99 1/2, do. v. 1849 v. 500 f. 4% 98 1/2, do. v. 1852—1853 v. 100 f. 4% 98 1/2, do. v. 1860 v. 100 f. 4% 98 1/2, do. v. 1860 v. 50 u. 25 f. 4% 99 1/2, do. v. 1870 v. 100 u. 50 f. 4% 98 1/2, do. v. 500 f. 5% 105 1/2, do. v. 100 f. 5% 104 1/2, do. Lbbau; Zittauer Lit. A. 3 1/2% 91 1/2, do. Lbbau; Zittauer Lit. B. 4% 99 C.

Berliner Börse vom 30. Decbr.

Preuss. Fonds.		Sächsische	
Leihoblig. Anleihe	4 1/2 104 1/2 B.	Sächsische	4 1/2 85 1/2 B.
Freiwillige Anleihe	4 1/2 —	do.	4 —
Staats-Anleihe	4 1/2 99 1/2 B.	do.	4 —
Staats-Schuldversch.	3 1/2 89 1/2 B.	do.	4 95 C.
Gr.-Anl. v. 1855	3 1/2 126 B.	do.	4 100 1/2 B.
Hess. P.-O. & K. 40 f.	75 B.	do.	4 94 1/2 B.
		do.	4 100 1/2 B.

Fremdbriefe.		Rentenbriefe.	
Russ. v. Neumärkische	4 96 1/2 B.	Russ. v. Neumärkische	4 98 B.
Österreichische	3 1/2 80 1/2 C.	Pommersche	4 96 1/2 B.
do.	4 96 1/2 B.	Posenische	4 95 1/2 B.
do.	4 102 C.	Preussische	4 97 1/2 B.
Pommersche	3 1/2 86 1/2 C.	Niedl. u. Westfäl.	4 98 1/2 B.
do.	4 98 1/2 B.	Sächsische	4 98 B.
do.	4 100 1/2 B.	Schlesische	4 96 1/2 B.
Posenische, neue	4 98 1/2 B.		

Gold, Silber- und Papiergeld.

Gold, Silber- und Papiergeld.		Wechselcours vom 30. Decbr.	
London	250 fl.	Berliner Bankdisconto	6%
Paris	1 Pf. Sterling	Amsterdam	8 Tage —
Wien, österr. Währung	300 Kr.	London	8 Tage —
Augsburg, sächs. Währ.	100 fl.	Paris	8 Tage —
Petersburg	100 C. Rubel	Wien, österr. Währung	8 Tage 91 1/2 B.
Berlin	100 C. Rubel	Augsburg, sächs. Währ.	2 Monat —
		Petersburg	3 Wochen 95 1/2 B.
		Berlin	8 Tage 94 C.

Deutsche Fonds.		Fremde Fonds.	
Bab. Pr.-Anl. 67.	4 116 1/2 B. C.	Def. Credit, 100 fl.	116 1/2 B.
do. 36/42-Dbl.	4 40 1/2 B. C.	do. Lott.-Anl. 60	5 108 1/2 B.
Bayer. Präm.-Anl.	4 118 B.	do. do.	64 96 1/2 B.
Braunschw.-Pr.-Anl.	4 121 1/2 B.	franz. Anleihe 71, 72	5 130 1/2 B.
Deffauer St.-Pr.-Anl.	3 1/2 111 1/2 B.	italienische Rente	5 87 1/2 B.
Westf. Effentl. Obl.	3 1/2 88 1/2 B.	do. Tabak-Dbl.	5 98 1/2 B.
Weimars. 7 Kl.-Loos	5 1/2 B.	do. Tab.-Reg.-Anl.	5 98 C.
		Rumänier	5 106 C.
		Russ. Pr.-Anl. 64	5 156 1/2 B.
		do. do.	66 182 1/2 B.
		do. Boden-Cred.	6 89 1/2 B.
		do. Nicolai-Dbl.	4 85 1/2 B.
		Zarliche Anleihe 68	5 140 B.



Hallische Winterlandschaft.

Diejenigen, welche den Winter nur von ihren Fenstern aus beobachten, haben keine Ahnung von der Pracht, welche der gegenwärtige Winter mit seiner hohen Schneedecke über unsere Fluren ausbreitet. Um diese jedoch zu genießen, ist es nöthig, sich nicht allein auf das Saalbad mit seinen Spaziergängen zu beschränken, sondern den entfernteren Wald aufzusuchen. Wer diese Vermählung nicht scheut und etwa die Blauer Haide durchwandert, wird reichlich dafür belohnt werden. Wir wollen ihm jedoch nicht anrathen, zu diesem Schutze über Erdlöcher und die Knochenbrennerei nach dem Halbeschloßchen zu pilgern; denn diese Fußwanderung erfordert in diesem Augenblicke nicht nur recht tüchtige „Potentaten“, sondern auch ziemlich hohe Stiefelstücke, alias „Kanonen“, die insofern immer „gezogene“ sein können, als sie um so besser ihre Schuldigkeit thun, je höher sie hinaufgezogen werden, um gewissen Möglichkeiten zu entsprechen. Im Reiche dieser Möglichkeiten liegt es nämlich, sehr leicht einen Fehltritt zu begehen und, wenn auch nicht in die Tiefe, so doch in eine Schneewüste zu geraten, deren Mächtigkeit verhängnisvoll mit den längsten Kanonenröhren verweisen dürfte. Nichts desto weniger giebt es ja doch Naturen, denen eine solche Partie eine Portion Lebens-Caviar ist. Wer also einmal nachempfinden will, wie es unsern Landsleuten gegenwärtig im Gebirge geht, oder wer sich einmal im Geiste in eine Polarlandschaft zu versetzen strebt: der schlage diesen Pfad ein, so lange er noch einen solchen vorfindet oder auch nicht findet. Gewisse Pioniere werden ihm auf alle Fälle voranzugehen sein, um ihm wenigstens die Richtung des Weges anzuzeigen. Denn die Erdlöcher, „Waldläufer“ scheuen weder Schneewehen, noch Kaufstrost und fügen ihm wenigstens mit ihren „Hocken“ eine Strafe.

Das Alles klingt freilich sehr verdächtig; doch läßt es auf Originalität schließen. Und wahrlich, Niemand wird es bereuen, von diesen Höhen gegenwärtig einmal die Welt zu beschauen. Wir wollen nicht nach Art unserer Dichter von einem „Leichtentude“ sprechen, das hier in majestätischer Pracht über alle Höhen und Niederungen vor ihm ausgebreitet liegt. Im Gegentheil empfängt man an dem großartigen Panorama mit seiner Einamkeit und Stille so beslebende Eindrücke der Beschaulichkeit, daß man unbewußt sich wie in einer andern, aber sicher feiner schlechteren Welt vorfindet. Alles ist versteinert, verhärtet; der blendend weiße Schlier liegt auf Dächern und Mauern, nur der Rauch der Schöte bezeugt noch die Punkte menschlichen Lebens und menschlicher Thätigkeit. Unwillkürlich denkt man jener Geschöpfe, welche die Natur auf das freie Feld oder den Wald verwies; und siehe da, eben schwächen nur einen armen Hasen und ein Wälfchen Rehbühner auf die nichtsdestoweniger ihre alte Flech- und Flugkraft behalten haben, obgleich es ihnen schwerer werden muß, bei solcher Schneedecke ihr Leben zu fristen. Wer gesunde Augen hat, bemerkt jedoch zahlreiche Furchen im Schnee, welche die armen Rehbühner gezogen haben, um gemeinschaftlich so viel Schnee hinwegzuwahren, als nöthig war, um zu der verborgenen Saar zu gelangen. Von anderer Seite her wissen wir glücklicherweise, daß die Bestien der Jagden diesen Abdachungen und Jungreien manches schmachhafte Weis von austreten, und darum beruigen wir uns auch über die Winterleiden unserer Wildschöpfe, um uns ganz dem vollen Naturgenusse hinzugeben. Wahrlich, seit Jahren ist uns ein solcher nicht geworden. Diesmal ist es eben ein Winter, wie er früher vor der furchtbaren Entwaldung unserer Fluren alljährlich einzutreten pflegte, so daß das Schellengeläute des Schiltens gar nicht zum Kopfe kommen konnte. Man sieht es auch fast insinuitiv, daß man es diesmal mit einem gelungenen Werke zu thun hat, und die Betrachtung desselben erregt in uns das Gefühl der Befriedigung.

Diese steigert sich natürlich erst im Walde zu ihrer vollen Höhe. Wie malerisch, wie ganz anders liegt er heute vor uns da! Schon von Weitem bemerkt man, daß er terrassenartig aufsteigt, weil die auf den Wäulen liegenden Schneemassen die Umrisse der Waldkanten und Waldlinien besser hervorheben, als das Grün der Bäume, das Grün in Grün vermischt. Darüber streckt sich majestätisch die lange Wipfelform in ihrem Schneemantel aus und stellt uns einen Hintergrund entgegen, der in der Blauer Haide zu einem wahren Feenpalaste für die freie Phantasie macht. Wer die Fähigkeit in sich trägt, sich darin zu ergeben, der zaubert sich vielleicht, wenn nicht die Aermte und Wohlthätigkeit eines Wintermärchens, so doch eine nordliche Landschaft vor die Seele, wie sie etwa ein Hans Carl Plator schilderte, der eine „Wildnis von Schönheiten“ in den Tausenden von Schneegebirgen zu sehen verstand.

In der That ist es auch eine Art Wildnis, durch die wir kamen, eine Wildnis, in die wir jetzt eintreten, wo uns eben der Wald umgibt. Ist das noch der alte Wald, durch den wir vor nicht gar langer Zeit unwesentlich nach dem Haideschloßchen zu wandeln pflegten? Schwiegend empfängt er uns, derselbe und doch ein anderer. Ach, er hat seine Stimme verloren. Das „magische Rauschen“ ist verschwunden, so sehr auch der Wind über ihn hinwegweht; denn bedeutende Schneemassen lagern selbst auf den Wipfeln der Bäume, deren Nadelbüschel kaum dazu angethan scheinen, auch nur ein Paar Gramm Schnee zu tragen, ohne ihn gleichsam drückend sich hindurch zu filtriren. Dennoch ist es, als ob uns unser alter lieber Freund freudig begrüßen wollte. Wenigstens neigen sich die Wäldchen am Wege tief herab. Wie müssen es ja freilich: durch die Schwere der Schneemassen; doch aber kommt uns unwillkürlich ein Gefühl, als ob uns die alten Bekannten demüthig bäten, breite uns von dieser Last! Lachend gehen wir mit unterm Astenhede darauf ein und ein fühlender Schneereggen pudert uns zum Danke. Ja, es ist zum Lachen, unter einem Baldachin von Schnee zu wandeln, über welchem sich kein blauer, sondern wieder ein schneeüberhüllter Himmel zeigt, aber es ist auch zum Nachdenken. Was ist es denn nur, das uns heute den Wald so ganz anders hinstellt, wie sonst außerhalb des Schneewinters? Nun, die Bäume in ihrem weißen Camoche sind eben verandelt. Wenn man sie, besonders die jüngsten, von Weitem betrachtet, so zeigt es sich, daß der Schneepanzer, je nach der Stellung des Zweigs und Nadelwerkes, ganz bestimmte Figuren annimmt, so daß diese Figuren, bei aller Reihnüchtheit auf den verschiedenen Baum, doch unter sich selbst auf das Mannigfaltigste variiren. In dieser Beziehung werden freilich die Fichten entschieden malerischer, weil der Schnee auf ihren dichterem Zweigen überall dreingefüge Gabeln aus den Zweigenden bildet; trotzdem kommen doch die Figuren auf den Nadelzweigen diesem schonen ebenfalls nahe und erfüllen die Phantasie des Beobachters mit lebhaften Bildern aller Art.

Wie ganz anders dagegen verhalten sich die jungen Eichen neben ihren grünen Waldgenossen! Noch heute tragen sie ihr Laub an den Zweigen; aber dürr und rothgelb sieht es von der blendendweißen Schneedecke des Waldbodens ab. Ist es doch gerade so, als ob die Bäume plötzlich in apoplektischem Wachsthum vom Winter überbracht wären und verdorren! Schon ist dieser Anblick nicht, aber originell. Um so wunderbarer heben sich Stamm und Ästere sämmtlicher Bäume von der Schneedecke ab. Weil jeder Ast, jeder Zweig seine Schmelzlinie trägt, so treten die Individualitäten des Baumes auch lebhafter in ihrer dunklern Färbung hervor, wie wenn man jeden Zweig zählen könnte. Fast an jedem Stamm hängt hier oder da ein Schneeflock, dünnhäutig aber auch manche Schneewurle, die sich nach eigenthümlichen einfachen Gesetzen bildete. Wer Phantasie genug besitzt, denkt bei der ersten Erkennung vielleicht an jene Schladten, die er als Knabe mit Seinesgleichen lieferte, wenn es an ein „Schneeballen“ ging. Diese schiedigen Stämme leuchten wirklich selbstsam genug durch die von dem blendenden Schneeflechte erweiterten und verlängerten Waldperspektive. Letztere gewähren in der That ein so seltsames Bild, daß man fast den Anfangs Jung über diese weiten Räume wird, wenn man auf das grüne Bild, das man im Auge faßt, etwas verlagert. „Ueber alle“ aber ist die Natur

Kaum, daß du deinen eigenen Fußtritt vernimmst, deinen eigenen beschleunigten Herzsschlag fühlst; so einsam, so todt erscheint das Ganze. Nicht doch! Hoch ist nicht so eben das anmeldebede Geirpe oder Geirpe eines Eingeweihten Huchte es nicht soeben zu ein leichter kleiner Schatten an mir vorüber? Wahrheit ist noch mancher Sänger im Walde zurückgeblieben, der nicht daran rechnen kann, als Abdachloser das Mittel des Menschen zu erregen. Er erregt auch das meine nicht; denn er sitzt mit durch seine frühliche Leichtigkeit augenblicklich die Sicherheit der eigenen Kraft ein, die uns nie einbringlicher entgegentritt, als im rauhen Winter, der jede Nahrung verhält zu haben scheint und doch genug übrig lassen muß, um die vogelreichen Geschöpfe der Natur zu erhalten. Mancher könnte daran lernen, der die Arme schlaf berabhangen läßt, ohne doch kraftlos zu sein. Uebrigens wird uns das Gefühl der eigenen Kraft wohlthätig auch durch uns selbst, die wir soeben jeden Schritt im tiefen Schnee mit Anstrengung zu erkämpfen haben. Es bleibt eine Lust, eine ächte Winterlust, so einmal zu spazieren, wo wir selbst Bahn zu brechen haben. Wie freudig begrüßt man dann die freundliche Herberge mit ihrem warmen Ofen! Fast überläßt uns ein unangenehmes Gefühl, hier plötzlich eine ganze Karavane von Schritten vorzuführen, deren Ansaßen einmal, wenn auch etwas bequemer, Winterfreuden genießen wollten! Doch Ende gut, Alles gut: der König hat selbst auf gegebenem Pfade noch genug übrig, um uns durch das Gefühl der eigenen Kraft wieder zu stärken. Wer so einmal die Hallische Winterlandschaft genießt, der wird uns Recht geben, daß der heurige Winter ein lieber Freund ist, abgesehen davon, daß er in seinem Schoße Millionen Keime neuen Lebens durch Befuchtung der Erde und Abthilches in sich trägt.

Civilstands-Register der Stadt Halle. Berichtigung zum 24. December.

G e s t o r b e n: Die Wittwe Johanne Henriette Sander geb. Dietrich, nicht unverehelichte Elisabeth Sander.

W el d u n g e n vom 30. December.

E h e s c h l i e ß u n g e n: Der Restaurateur E. Th. A. Klepzig und H. M. E. Winger, Harz 35; — der Handarbeiter E. G. Fritz und W. A. J. Mathes, Saalberg 20; — der Handarbeiter Michael Klossa und Th. Ehr. W. Hufst, Saalberg 10; — der Schlossermeister E. C. A. und A. A. geb. Keller, vord. Wald, Langengasse Nr. 7; — der Kaufmann Fr. Fr. Heuer, Scherfeld, vord. Wald, E. H. W. Hühne, große Ulrichstraße 50; — der Maschinenbauer E. J. Ketscher, Magdeburgerstraße 30, und A. L. Weck, Magdeburgerstraße 49.

G e b o r e n: Ein unehel. Sohn und eine unehel. Tochter, Entbindungs-Institut; — dem Kaufmann E. F. S. Binder eine Tochter, Kapuziner 4; — dem Apotheker und Fabrikant E. H. G. Wallstab ein S., Köhlerstraße 21; — eine uneheliche Tochter, Harz 20; — dem Former W. P. ein Sohn, kleine Sandberg 19; — dem Lehrer und Organist W. A. Fabrenberger eine Tochter, Domplatz 3a; — dem Tischlermeister G. R. W. ein Sohn, kleine Ulrichstraße Nr. 29; — dem Klempnermeister E. C. G. Schärff ein Sohn, große Ulrichstraße 26; — dem Drechslermeister J. G. D. Hoch eine Tochter, Saalberg Nr. 9; — dem Eisenbinder E. M. Herrn. Kreiter ein Sohn, Schanzengasse Nr. 4; — dem Schiffer P. Hanke ein Sohn, Weingärten 20; — dem Färber E. Friedrich ein Sohn, Weingärten 22; — dem Schuhmacher Chr. D. Thonien ein Sohn, Zinks Garten 8; — dem Fabrikarbeiter Albert Th. Schornel ein Sohn, Brunnschwarte 14; — dem Maurer H. Schröder eine Tochter, Weidenplan 1; — dem Boten A. Bonge eine Tochter, Herrengasse Nr. 1; — dem Postamts-Affistenten J. Adre eine Tochter, Marienstraße Nr. 4; — dem Maschinenbauer A. D. Wolf eine Tochter, Lindenstraße Nr. 25; — dem Dienstmann C. A. Denkeris eine Tochter, Schmeersstraße Nr. 17.

G e s t o r b e n: Des Agent H. W. Mühlberg Ehefrau Wilhelmine geb. Viskoch, 31 Jahr 3 Monat 28 Tage, Lungendeb, vor dem Geißthor 8; — des Tischler E. 2. aufsd Sohn Anton Carl, 1 Jahr 8 Monat 4 Tage, Lungendeb, an der Halle Nr. 17; — des Schneiders J. Breitenborn Sohn Gustav Heinrich Albert Hermann, 11 Monat 2 Tage, Krämpfe, Steinbockgasse Nr. 11; — des Mechanikus A. Sella Sohn Hugo Alfred, 1 Monat 20 Tage, Krämpfe, zweite Vereinigungsstraße Nr. 1; — des Müllerers E. L. K. Knäuper Sohn Oscar, 1 Jahr 5 Monat 1 Tag, Krämpfe, Sophienstraße Nr. 13.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaft 2c.

— [Schnellzug] Verbindung Wien-Hamburg via Prag, Dresden, Leipzig, Magdeburg, Stendal, Helzen und Berlin-Hamburg resp. Bremen via Stendal, Helzen.] Vom 1. November er. courfren zwischen Wien und Hamburg, sowie zwischen Berlin und Hamburg resp. Bremen über die vorstehend bezeichneten Routen und umgekehrt Schnell resp. Expresszüge mit durchgehenden Wagen. Bei dem Schnellzuge, welcher in der Richtung Wien-Hamburg fahrplanmäßig von Wien 10. 40 Nachm., von Prag 10. 35 Abends, von Dresden 5. 45 früh, von Leipzig 10. 10 früh, von Magdeburg 12. 23 Nachm., von Stendal 1. 39 Nachm. und von Helzen 3. 43 Nachm. abfährt und um 5. 30 Nachm. in Hamburg eintrifft, sowie bei dem Expresszuge, welcher in der Richtung Berlin-Hamburg resp. Bremen fahrplanmäßig von Berlin 12 Mittags, von Stendal 1. 39 Nachm. und von Helzen 3. 33 Nachm. abfährt und um 5. 30 Nachm. in Hamburg, 6 Nachm. in Bremen ankommt, wird den Reisenden Gelegenheit gegeben werden, während der Fahrt zu Mittag zu speisen und sollen zu diesem Behufe auf der Station Stendal (fahrplanmäßige Abfahrt 1 Uhr 39 Min. Mittags) Diners in die Coupés gereicht werden. Auf eigens zu diesem Zwecke konstruirten Speisepfannen ist das Geschirre so angebracht, daß ein Verschütten oder Herabfallen desselben möglichst verhindert ist. Dabei ist das Ganze so eingerichtet, daß es, auf dem Schooße gehalten, kein der Mitreisenden belästigt, selbst wenn das Coupee vollständig besetzt ist. Das Diner besteht aus einer Tasse Bouillon, einem Teller kalten Aufschnitt, Braten mit Mähe und einem Bröckchen. Die betreffenden Stationsbeamten werden in Station Magdeburg resp. Berlin vor Abgang des Zuges Befellungen entgegennehmen. Es wird erucht, gegen Empfangnahme einer Marke den Betrag für das Diner mit 2 Mark — 20 Cgr. — (excl. Getränk, welches gegen besondere Bezahlung an den Wagen in Stendal nach Auswahl verabreicht wird) an den die Marken ausgebenen Beamten zu zahlen und wird gegen Aushändigung der Marke in Stendal das Diner verabsolgt werden. Nach einrückender Fahrt wird auf der Station Salzmünde das letzte Geschirre von dem mitfahrenden Kellner abgenommen.

— Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn. Die Einnahme auf der Strecke Magdeburg-Zhale — Cöthen resp. Halle-Bienenburg (nebst Zweigbahn Magdeburg-Wittenberg, Berlin-Lehrte und Stendal-Helzen betrug im November er. 50731 Thlr. oder 40530 Thlr. mehr als im November 1873 und vom 1. bis ultimo Nov. er. 617180 Thlr. oder 385744 Thlr. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Strecke Magdeburg-Zehfische vereinigte im November er. 10077 Thlr. oder 7830 Thlr. mehr als im November 1873 und ultimo November er. überhaup 91931 Thlr. oder 22597 Thlr. mehr als im selben Zeit des Vorjahres. Auf der Strecke Helzen-Langendeb betrug die Einnahme im November er. 30324 Thlr. oder 2471 Thlr. weniger als im November 1873 und vom 1. Januar bis ultimo November er. 362169 Thlr. oder 100000 Thlr. mehr als im derselben Zeit des Vorjahres.

ud die gr. gärten tragen er G.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Paris, d. 30. December. Die „Agence Havas“ meldet: In Madrid ist heute früh der Prinz Alfonso von Asturien (Sohn der im Jahre 1868 vertriebenen Königin Isabella, geb. d. 18. Nov. 1857) zum König ausgerufen worden; von der Nordarmee und der Centrumsarmee ist er bereits anerkannt.

Berlin, den 30. December.

Die „Provinzial-Correspondenz“ bezeichnet folgende Vorlagen welche von dem im Januar wieder zusammentretenden Reichstage noch zu erledigen sind: das Landsturmgesetz, die Vorlagen über das Reichs-Rechnungswesen und die Naturalleistungen für das Heer, ferner das Civilehegesetz und das Bankgesetz. — Die neuen Anträge der Bundesregierungen zum Bankgesetz sind bereits der Reichstagscommission überwiesen und dürften eine wesentliche Grundlage für die weiteren Beratungen bilden.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ enthält gegenüber den anderweitigen Meldungen wiederholt die Bestätigung dafür, daß der Gesetzentwurf über die Bildung der Provinz Berlin und über die gesammte Provinzialordnung die Zustimmung des Staatsministeriums gefunden habe, und daß das Staatsministerium sich auch mit den vom Minister des Innern aufgestellten Grundzügen über die Verwaltungs-Organisation einverstanden erklärt habe. Es stehe außer Zweifel, meint das genannte Blatt, daß die Provinzialordnung dem Landtage bei dessen Zutritt vorgelegt werden, während über die Communalordnung für die westlichen Provinzen unter den einzelnen Ministerien ein Meinungs-austausch stattfinde. Indessen stehe auch ein baldiger Abschluß der Vorarbeiten hierzu bevor.

(N.C.) Von den beiden für die bevorstehende Landtagsession in Aussicht gestellten Gesetzentwürfen, betreffend die Verwaltung des Schenkensvermögens und betreffend das Aufsichtsrecht des Staates über das gesammte Kirchenvermögen, ist, wie wir hören, der letztere einstweilen aufgegeben, beziehungsweise, soweit nothwendig, im Inhalt im ersten mit verarbeitet worden. In Beziehung auf die Vermögensverwaltung ist also nur eine kirchenpolitische Vorlage zu erwarten.

Die „N. L. C.“ bemerkt zu der durch den „Reichs- und Staatsanzeiger“ veröffentlichten geheimen Bismarck'schen Depesche zur Papstwahl folgendes: Seitdem das vatikanische Concil die absoluteste Alleinverherrschaft des Papstes in der römisch-katholischen Kirche sanctionirt hat, es für die Staaten eine selbstverständliche Pflicht geworden, die Anerkennung des Mannes, der in ihren Gebieten so weit gehende Befugnisse auszuüben berufen ist, an Bedingungen zu knüpfen — nichts Anderes, als diese von allen staatsfreundlichen Politikern sofort nach den vatikanischen Beschlüssen erkannte Nothwendigkeit, hat Fürst Bismarck in dem Rundschreiben vom 14. Mai 1872 ausgesprochen. Wie die übrigen Cabinete in ihren Rückäußerungen sich zu der Frage gestellt haben, bleibt selbstverständlich Geheimniß. Die politische Neugier mag es bedauern, für die Beurtheilung der deutschen Politik ist die Sekretirung ohne Bedeutung. Die Verläumder dieser Politik werden sich nunmehr wieder auf ihren gewohnten Kampfesapparat beschränken müssen; für das Märchen, daß in den während des Arnim'schen Processes geheim gehaltenen Aktenstücken die unzweideutigsten Beweise für den Vernichtungskampfen des Fürsten Bismarck gegen die katholische Kirche zu finden seien, bleibt kein Raum mehr. Von einer Einmischung in die inneren Verhältnisse der Kirche ist in dem vorliegenden Circular eben so wenig wie in irgend einer anderen Handlung der deutschen resp. preussischen Regierung die Rede; der Reichskanzler ist weit entfernt, Regalität der vatikanischen Dekrete prüfen zu wollen. Er zieht lediglich die Konsequenzen derselben für das Verhältniß der Kirche zum Staate. Der Ultramontanismus bestreitet freilich der Staatsgewalt das Recht dazu; aber das gerade ist der offen zu Tage liegende Kernpunkt des gegenwärtigen kirchenpolitischen Kampfes. Und damit sind die dem ersten Bismarck von ultramontaner Seite angegedichteten „geheimen Pläne“ in Nichts zerfallen.

Ueber das Verhältniß zwischen Bismarck und Arnim wird der „A. Ztg.“ geschrieben: Als Söhne von Gutsnachbarn waren Bismarck und Arnim in frühen Jahren miteinander befreundet. Aber schon Altersunterschied schloß die Möglichkeit einer Jugendfreundschaft aus: viel man weiß, ist Fürst Bismarck etwa zehn Jahre älter, als Graf Arnim; da können sie weder als Schulkameraden noch als Commilitonen an der Universität jene Beziehungen mit einander angeknüpft haben, die eine dauernde Intimität zu begründen pflegen. Erst aus dem Antritt der fünfziger Jahre, da Graf Arnim hier in Berlin fungirte, beginnt sich, soweit wir uns entsinnen, eine Annäherung her. Sie hatte die gute Folge für den Grafen, als Hr. v. Bismarck Minister wurde, daß er ihn von Portugal nach Bayern, dann von München nach Rom. Die „tiefer liegenden Charakterzüge“, von denen die „Allg. Ztg.“ spricht, die dem Minister wohl nicht verborgen. Wir irren schwerlich in der Annahme, daß, während Hr. v. Arnim den Posten beim preussischen Staube bekleidete, eine gewisse Entfremdung mit gutem Grunde ihren Anfang nahm. Hr. v. Arnim war damals gern auf Urlaub in Berlin, und entwickelte hier eine gesellschaftliche Thätigkeit, die es seinem Vorgesetzten nahe legen mußte, ihm den Wunsch auszusprechen: er möge

sich auf seinen Posten begeben. Vielleicht erwachte schon damals in Arnim der Beruf zum Todengräber der Freundschaft. Als es sich dann um die Besetzung des Pariser Postens handelte, wird der Kanzler schwere Bedenken gegen die Wahl Arnims nicht haben unterdrücken können. Andere Persönlichkeiten, die dabei in Betracht kamen, dürften auch nicht unbedenklich gewesen sein. Die Umstände waren dem Grafen Arnim günstig; die Richtigkeit der Erwägung, welche dann für ihn entschied, konnte nur ein Mann von dem Kaliber des Grafen Arnim zu Schanden machen. Als General v. Manteuffel den ihm angetragenen Posten ausgeschlagen hatte, so! Fürst Bismarck auf Arnims Ernennung eingegangen sein, zwar unter ausdrücklicher Betonung der Zweifel, die er in die Angemessenheit setzte, doch in der bestimmten Hoffnung, daß, da der Mensch mit seinen großen Zwecken wache, das Gewicht der ungemainen Verantwortung des zu übertragenden Amtes, nach solchem Krieg und solchen Siegen in dem überwundenen Frankreich das neugegründete Deutsche Reich zu vertreten, für manche Schwächen und Erüberanzen des Mannes dessen reiche Anlagen und stylistische Begabung für Deutschland noch verwendbar erschienen, ein Correctiv bilden werde. Die Aufgabe war für edeln Ehrgeiz eine so erhabende und selbst für ein zur Zügellosigkeit neigendes Naturell so verpflichtend und bindend, um zu der Erwartung einigermaßen zu berechtigen, daß bei der Uebernahme einer derartigen geschichtlichen Mission vorhandene Fripollheit gemindert, unterdrückte Wahrheitsliebe vermehrt und zu fester Beobachtung auch unsicherer Blick geschärft sein werde. Diese bei klarer Erkenntniß gleichwohl berechnete Erwartung ist, wie aus den veröffentlichten Berichten des Vorkämpfers erhellt, getäuscht worden.

Die Erzählung von den Korrekturen, welche die Liste der Einladungen zu dem kaiserlichen Diner in Dhlau durch den früheren Oberpräsidenten v. Nordenflicht und dann durch den Kaiser selbst erfahren haben sollte, wird jetzt von der „Pos. Ztg.“, die jenes Geschichtchen zuerst gebracht hatte, als unbegründet widerrufen.

Vermischtes.

— Dr. Engel's statistische Correspondenz enthält eine sehr interessante Mittheilung über die Selbstmorde in Preußen während der Jahre 1869 bis 1872. Danach beträgt die Gesamtzahl der Selbstmörder in jedem der folgenden Jahre:

	1869.	1870.	1871.	1872.
männlich:	2570	2334	2183	2363
weiblich:	616	629	530	587
Zusammen:	3186	2963	2723	2950.

Was die Betheiligung des Geschlechtes an der Gesamtzahl der Selbstmorde betrifft, so ist hiernach die des männlichen ausnahmslos und zwar 3 bis 4% Mal stärker, als die des weiblichen. Letzteres ist entweder den Versuchen zum Selbstmorde weniger ausgesetzt oder widersteht denselben besser, als das männliche. — Was das Alter anlangt, so ergeben die vorliegenden Tabellen, daß die Häufigkeit der Selbstmorde mit fortschreitendem Alter zunimmt. — Der Einfluß des Familienstandes auf die Häufigkeit der Selbstmorde macht sich in der Art geltend, daß die Verheiratheten das größte Contingent. Selbstmörder stellen — 452 von 1000 —, alsdann die Ledigen über 15 Jahr mit 339 von 1000 und endlich die Verwitweten, Geschiedenen und übrigen Personen folgen.

— Man wird sich noch erinnern, daß unmittelbar nach dem Kullmann'schen Attentate von verschiedenen Seiten Beiträge an den Stadtmagistrat Kissingen's einliefen zur Verwendung zur Einweihung eines Bismarck-Monument zur Erinnerung an die glückliche Rettung des Fürsten aus Meuchlerhand. Es hat sich jedoch der Magistrat Kissingen's entschlossen, aus eigenen Mitteln eine Gedenktafel am Dirufischen Hause anbringen zu lassen. Dieselbe wurde auch bereits ausgeführt. Die Geber der genannten Beiträge bestimmten auf Anfrage des Stadtmagistrats dieselben zur Begründung einer Bismarck-Stiftung mit dem Zwecke, alljährlich am 13. Juli an arme und würdige Schüler der seit einigen Jahren errichteten Gewerbschule (Realschule) in Kissingen Stipendien zu ertheilen und, soweit es die Mittel erlauben, ein allgemeines Schülerfest zu veranstalten. Der Magistrat wendete sich an das königliche bayerische Staatsministerium zur Erlangung der Bewilligung zur Entgegennahme von Selbsteiträgen zur Errichtung der bezeichneten, von dem Fürsten Bismarck gutgeheißenen Stiftung. Infolge Rescripts vom 1. November hat der König von Bayern die erbetene Bewilligung ertheilt. Der Stadtmagistrat Kissingen's beabsichtigt zur Zeit nicht, einen förmlichen Aufruf zu erlassen, nimmt jedoch gern geleistete Selbsteiträge gegen Quittung entgegen. Im Laufe der nächsten Wadesaison soll dann einem aus Gurgästen zu bildenden Comité die Abfassung der förmlichen Statuten anheimgestellt, öffentliche Aushangung gelegt und die Allerhöchste landesherliche Bestätigung der bezeichneten Stiftung nachgesucht werden. Es bedarf wohl keiner besonderen Anregung, daß durch vielseitige Beiträge zur Bismarck-Stiftung der Verehrung gegen den großen deutschen Staatsmann und dem Dankgefühl für die glückliche Errettung des Reichskanzlers Ausdruck gegeben werde.

— Wie nothwendig die Reform des Schulwesens in der Rheinprovinz war, davon dürfte folgender Fall Zeugniß geben: Ein neuangestellter Kreis-Schulinspector besuchte eine einklassige Schule seines Inspectionsbezirks, um sich über den Stand derselben zu informieren. Nachdem derselbe sich über die ungenügenden Kenntnisse in

verschiedenen Fächern der Verzeuung verschafft hätte, wünschte er auch zu wissen, ob und in wie weit die Kinder in der Geographie unterrichtet worden. Er stellt daher folgende Fragen: „In welchem Königreich wohnen wir?“ „Im Königreich Preußen.“ „Zu welchem Reiche gehört Preußen?“ „Zum Deutschen Reiche.“ „Giebt es auch noch andere Königreiche, die zum Deutschen Reiche gehören?“ Allgemeines Stillschweigen; endlich nach mehreren Hin- und Herreden erhebt ein Schüler den Finger zum Zeichen, daß er die Frage beantworten könne. „Nun“, fragt der Schulinspector, „weist du es?“ „Ja.“ „Und welche?“ „Paterborn!“ war die Antwort des einzig als geographisch gebildet bemerkbar gewordenen Schülers. So geschah in einer katholischen Schule, gelegen im Herzen von Rheinland, in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts!

Am Vormittag des 27. December bewegte sich in Dresden ein imposanter Zug, bestehend aus acht dortigen Bäckermeistern und acht Gesellen aus der Hofmündbäckerei von F. Gärtner mit zwei großen Riesenrollen — wovon jeder eine Länge von 140 Centimetern und eine Breite von 40 Centimetern so wie ein Gewicht von 17 Kilogrammen hatte — nach dem königlichen Schlosse und überreichten dem König und der Königin ihre Gaben, wobei der Vorstand eine Ansprache an Ihre Majestäten richtete. Gleichzeitig verehrte auch die dresdener Bäckerinnung der Königin-Witwe und Königin-Mutter uraltem Brauche gemäß je einen Stollen von gleicher Größe.

Eine eigenthümliche und sinnreiche Weihnachtsgabe hatte der ornithologische Verein in Steititz den gefiederten, jetzt darbenenden und frierenden Sängern bereitet, indem Mitglieder der Section für Vogelschutz, das Beispiel der Norweger nachahmend, auf einem der Futterpläne am alten städtischen Kirchhofe eine große Garbe, behängt mit Kornähren, Fleischabfällen, Nußkernen u., aufgebaut hatten. Die zahlreich zu dieser Weihnachtfeier erschienenen Vögel der verschiedensten Arten bekundeten ihre Dankbarkeit durch fröhliches Gezwitscher.

Aus Schlesien wird von erbeulichen, durch Schnee massen herbeigeführten Verkebrsnotungen berichtet. Aus Görlitz ging schon am 23. December ein Commando von 100 Mann vom 19. Infanterie-Regiment mit Extrazug nach Koblitz ab, um dort an der Freilegung der Geleise zu arbeiten. Einem Berichte der „Dresl. Ztg.“ aus Landesbuth zufolge sieht es auf den Gebirgsstraßen sehr schlimm aus. In Oberschreibendorf, Hohenwaldbau und Kotschenchau am Landesbutter Kamm und in Ober-Hafelbach, Dittersbach am Paffe, sowie in noch anderen Gebirgsdörfern ist die Communication total gehemmt, die Land-Brüststräger konnten an die meisten Adressaten ihre Briefe gar nicht gelangen lassen; sehr viele Häuser sind bis ans Dach, also vollständig verschneit! Während er jetzt in der Stadt eine Elle hoch, liegt der Schnee in den Gebirgsgegenden meistens fast manneshoch.

Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Die Beihiligen der Pfännerschaft werden hiermit auf **Montag den 18. Januar 1875** Vormittags **11 Uhr** zu einer im Hotel zur „Stadt Hamburg“ in Halle a/S. stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung ergebenst eingeladen, in welcher über die anderweitige Verwerthung des Holzplaggrundstückes, wie über die Beschaffung von billigerem Brennmaterial für die Saline und Ausbringung der Gebirgsmittel für hierzu erforderliche Anlagen Beschluß gefaßt werden soll.

Halle a/S., d. 30. December 1874.

Die Deputirten der Pfännerschaft.
Fubel. Ricwandt. Dyander. Wetke.

Submission.

Zum Neubau eines zweiten Schultablklassens zu Ober-Deutschenthal, Cerkreis, sollen die Maurer-, Zimmer- und Dachdeckerarbeiten, einschließlich Materialienlieferungen, im Wege der Submission vergeben werden. Reskstanten wollen ihre versiegelten Offerten mit der Aufschrift:

„Schule in Ober-Deutschenthal“

bis **Mittwoch d. 20. Jan. f. J. Vorm. 11 Uhr** im Amtszimmer des Unterzeichneten abgeben, an welchem Termine die Eröffnung der Offerten in Gegenwart der etwa Erschienenen stattfinden wird.

Kostenanschläge, Zeichnungen und Bedingungen können in demselben Lokale bis zum Terminstage jeden Wodentag von 9 bis 12 Uhr eingesehen werden.

Während derselben Zeit liegen die Bedingungen auch im Schulzenamt zu Ober-Deutschenthal zur Einsicht aus.

Die Anschlagsumme beträgt auf. **und 3517 M.**

Erlaube, den 24. December 1874.

Der Bau-Inspector.
G. Göbel.

Farikgeb. mit Dampfshornst. u. 40 M. Bauplatz zu verkaufen **Merseburger Str. 13.**

Werkmeister-Gesuch.
Eine Wagenfett- und Maschinenfabrik in einer größeren Stadt sucht zum sofortigen Antritt einen tüchtigen erfahrenen Meister unter günstigen Bedingungen. Offerten A. C. 17. poste restante Halle annehmen.

Brauerei-Verkauf.

Eine Brauerei in einem Orte von 3000 Einwohnern, neu gebaut, mit Lagerbier-Kellern u. Eisgrube, zu Lager- und Einfach-Bierbrauen eingerichtet, ist für 9500 M. zu verkaufen bei 4000 M. Anzahlung. Offerten sub **H. 51174** b. beförd.

Haasenstein & Vogler
in Halle a/S.

Vaterländische Feuer- u. Hagel-Versicherungsgesellschaften in Elberfeld.

Nachdem unser langjähriger Vertreter, Herr Stadtrat **Wilb. Kersten** zu unserm Bedauern den Wunsch ausgesprochen hat, mit Rücksicht auf sein vorgeschrittenes Alter von unserer Vertretung per 1. Januar 1875 zurückzutreten, haben wir unteren bisherigen Inspektor **Herrn Max Linow** von gedachten Zeitpunkt ab zum **General-Agenten** für den Bezirk **Halle** ernannt und bitten, auf denselben das bisher Herrn Kersten geschenkte Vertrauen geneigelt übertragen zu wollen. (H. 51165 b.)

Elberfeld, im December 1874.

Die Direction.
Groneweg.

Landtschaft der Provinz Sachsen.

Die am 2. Januar 1875 fälligen Coupons Nr. 10 der Pfandbriefe der Provinz Sachsen werden vom Fälligkeitstermine ab täglich in den Geschäftsstunden von 10 bis 12 Uhr Vormittags franco eingelöst:

in **Berlin** von der **General-Agentur**, den Herren **F. W. Krause & Co.**, Bankgeschäft, Leipzigerstraße 45,
in **Magdeburg** von dem dortigen **Bankverein** von **Klincksieck, Schwanert & Co.**,
in **Halle a/S.** von dem **Halleschen Bankverein** von **Kulisch, Kaempf & Comp.**

und der **Hauptkasse** des unterzeichneten Verbandes.

Die Ausreichung der neuen Coupons beginnt Mitte März künftigen Jahres nach Maßgabe späterer Bekanntmachungen.

Halle a/S., den 21. December 1874.

Die Direction [H. 51167 b.]
des landtschaftlichen Kreditverbandes der Provinz Sachsen.
Sombart.

Magdeburg, den 1. Januar 1875.

P. P.

Hierdurch beehren wir uns, Ihnen die ergebene Anzeige zu thun, daß wir am heutigen Tage in Gemeinschaft mit unserm seitigen Vertreter und Freund Herrn **Alfred Richter** in Halle a/S. unter Zweigniederlassung unseres Geschäfts in Halle a/S. unter Firma:

Schaeper, Dankworth & Richter

etablierten. Wir bitten, Ihr uns gütigst bewiesenes Wohlwollen auch die neue Firma zu übertragen und empfehlen uns

Hochachtungsvoll

Schaeper & Dankworth.

Halle a/S., den 1. Januar 1875.

P. P.

Bezug nehmend auf vorstehendes Circular, geben wir Ihnen gefälligen Nachricht, daß wir dem langjährigen, treuen Mitarbeiter Firma **Schaeper & Dankworth** in Magdeburg, **Robert Drechsler**, unter heutigem Tage Procura ertheilt.

Hochachtungsvoll

Schaeper, Dankworth & Richter.

Einladung zum Abonnement

Magdeburger Anzeiger.

Amtliches Organ für die Stadt und den Kreis Magdeburg.
Der Magdeburger Anzeiger, welcher sich fern von jeder Parteilichkeit bringt in seinem amtlichen Theile offiziell die Verordnungen und Bekanntmachungen der königlichen und sächsischen Behörden der Stadt und Kreises Magdeburg, sodann ein raumendes Feuilleton, Lokal-Nachrichten, einen Gerichts-Saal, vermischte Nachrichten, Referate über Theater, Musik, Artikel über Kunst und Wissenschaft, Belebendes, Unterhalten, telegraphische Depeschen u. dgl. m., ferner Familien-Nachrichten, gewöhnliche Annoncen jeder Art, Gebilde, Vermittlungen, Vergandungs-Angelegenheiten und zum Schluß die einseitigen Fremden, die wöchentliche Beilage, kirchliche Nachrichten, eine kleine telegraphische Berliner Beilage, die Magdeburger Börsen, Wasserstandsberichte, die Getreide- und Spirituspreise, meteorologische Beobachtungen und vieles Andere.
Der Magdeburger Anzeiger erscheint täglich des Morgens früh 7 Uhr, mit Ausnahme des Montags. Der viertheiliche Abonnementpreis beträgt für Magdeburg 10 Egr., bei sämmtlichen auswärtigen Post-Anstalten 12 Egr. Die 4gepaltenen Partizelle wird mit 2 Egr. berechnet.
Wichtiges, schnell zu verbreitende Verordnungen und Bekanntmachungen werden durch Extra-Nummern verbreitet.

Die Expedition des Magdeburger Anzeiger.

Amtliches Organ für die Stadt und den Kreis Magdeburg,
Breiteweg Nr. 19.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb verkauft **Töpfer** in Bappent

Die fälligen Dividendenscheine resp. Zinscoupons und verloosten Stücke von
Thüringischen Bank - Actien,
Eilenburger Kattun - Manufactur - Actien,
Pfandbriefen der Süddeutschen Bodencreditbank in München,
Hypoth.-Antheil-Scheinen d. Norddeutschen Grundcreditbank in Berlin,
Werrabahn-Prioritäten und Stammactien
 werden fortlaufend an unserer Casse eingelöst.
Halle a/S. Filiale der Thüringischen Bank.
 (Kleinschmieden 8.)

Wegen Veränderung ist eine gut erhaltene große **Balancier-Dampfmaschine, 40" Hub, 18" Kolbendurchmesser** mit variabler Expansion, Schwungrad mit Holzjahnrad zum Betriebe eines Vorgeleges zu verkaufen.
 Desgleichen eine **kleine Balancier-Dampfmaschine, 32" Hub, 12" Kolbendurchmesser** ohne Expansion, Schwungrad als Nienst Scheibe. Beide Maschinen sind bis Ende Januar im Betriebe. Gefällige Offerten sub **O. O. # 2272** durch **Rudolf Mosse** in Halle a/S. erbeten.

Eine **frequente Ziegelei**, verbunden mit Defonomie (circa 60 Morgen), 1 Stunde von einer Bahnstation zwischen 2 Provinzialstädten gelegen, soll aus freier Hand verkauft werden. Gest. Anträge werden sub **S. # 2252** in der **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in Halle a/S. entgegen genommen.

Das **Kohlen- und Coaks-Verhandelsgeschäft** von **Hermann Wackers, Leipzig.**

Bairische Straße 11 b. offerirt beste **Zwickauer Steinkohlen, Meuselwitzer und Böhmisches Braunkohlen**, sowie auch **Zwickauer u. Schlesische Coakswaren** in Wagenladungen zu billigen Preisen. (H. 35578.)

Eine **Nordhäuser Brauereiwirtschaft** sucht für sofort oder später einen jungen Mann zur Beforgung der Comptoir- u. Lagerarbeiten. Bevorzugt werden solche Bewerber, denen daran gelegen ist, eine dauernde Lebensstellung zu erwerben.

Reflexionen werden unter Chiffre **S. B. No. 37** Postlager Nordhausen entgegen genommen.

Gottlob Görner, Oekonom in Kleinkorbetha bei Lützen, hat am 22. October 1874 den **Manifestations-Eid** über die Summe von siebzehn Thaler zehn Silbergroschen geleistet.
 Halle. **Ernst Berger.**

Eine einfache ält. Dame wünscht b. 1 Herrn oder Dame die Wirthschaft zu führen. Gest. Adr. bitte unter **G. H. # poste rest.** Halle.

Eine **Beamtenfamilie** sucht zum 1. April eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern n. Zubehör, Preis 80 - 100 \mathcal{M} .

Desgl. gesucht eine kleinere aus Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör. Gest. Offerten unter H. 1. beordert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Coca-Präparate
 seit langem Jahren bewährt, helfen rasch & sicher Krankheiten der Athmungsorgane (Pillen Nr. 1.)
 Verdauungsorgane (Pillen Nr. II & Wein)
 Nervensystems- und Schwächezustände (Pill. III & Coca-Spiritus)
 p. Schacht od. Glas je 3 Mk. R. Belohrende Abhandlung gratis franco d. d. **Wehren-Apoth., Mainz.**

Magdeburg: Dr. Krause, Löwen-Apoth. Berlin: B. O. Pflüg, Luisenstrasse 13. Dresden: sämmtl. Apoth. Leipzig: R. H. Paulcke, Engel-Apoth.

Elegante Schlitten empfiehlt billigt **Friedr. Brandt**, groß. Ulrichsstr. 29.

Annoncen-Expedition

von **J. Barck & Cie.**

Halle a/S., den 1. Januar 1875.

P. P.

Beim Jahreswechsel nehmen wir Veranlassung, hierdurch dem hiesigen und auswärtigen Publikum für das uns in so reichem Maße seit dem nunmehr zweijährigen Bestehen unserer Annoncen-Expedition bewiesene Vertrauen und Wohlwollen bestens zu danken, und damit zugleich die freundliche Bitte zu verbinden, uns dasselbe auch ferner zu bewahren.

Wir werden dagegen bestrebt bleiben, das Interesse unserer werthen Committenten wie bisher in jeder Weise wahrzunehmen, und sind dazu jetzt um so mehr im Stande, als unsere Beziehungen zu den meisten Zeitungen durch die bisherige Geschäftsverbindung sich immer besser gestaltet haben.

Wir werden auch ferner Annoncen jeder Art an alle Zeitungen, Kreis-, Lokal- und Fachblätter, sowie sonstigen Insertions-Organe des In- und Auslandes prompt befördern nach folgenden **Geschäftsnormen**: 1. wir berechnen nur Originalpreise; 2. übernehmen auf Wunsch unentgeltliche Abfassung und zweckmäßiges Arrangement der Annoncen; 3. ersparen unsern Auftraggebern Porto und sonstige Spesen; 4. liefern Beläge über jedes Inserat; 5. gewähren bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt; 6. ertheilen bei Auswahl der Blätter zweckentsprechenden, auf Erfahrung begründeten Rath; 7. geben auf Wunsch vorher Kostenanschläge; 8. Correspondenz franco gegen franco, Uebersetzungen in fremde Sprachen werden correct und in den meisten Fällen gratis besorgt; 9. nehmen Offerten auf durch uns erlassene Annoncen gratis entgegen; 10. garantiren in allen Fällen strengste Discretion.

Zeitungs-Glücks werden in kürzester Zeit geliefert.

Hochachtungsvoll

J. Barck & Cie., große Ulrichsstraße 47 I.

En gros
Leipzig

Hecht & Köppe

En detail
Rossplatz 6.

Fabrik und completes Lager

Maschinen- u. Dampfkessel-Armaturen

sowie Bedarfsartikeln für Dampfkessel- und Maschinenbetrieb.

Wasserstandszeiger, Probirhähne.
Abläss- und Condensat.-Hähne, Dampfsteifen.
Manometer, Hydro- und Vacummeter, Wasser- u. Tafelwaagen.
Cylinderschmierhähne u. Büchsen etc.
Automatische Schmierapparate.
Absperr-, Sicherheits- und Speiseventile.
Hähne für Wasser und Dampf, Wasser- und Gasschieber.
Wächter-Controlluhren aller Art.
Kesselspeisepumpen für Hand- und Dampftrieb, Injecteure.
Engl. Kranwinden, Lokomotiv-, Fuss- und Wagenwinden.
Pat. Differentialflaschenzüge verschiedener Systeme.
Drehbänke, Bohr-Maschinen, Hobel-Maschinen, Parallelschraubstöcke.
Nadelschmiergläser neuester Construct., Schmierkanalen aller Art.
Echten Naxos-Schmirgel, Schmirgel-

Leinwand u. Papier, Glas- u. Feuersteinpapier.
Maschinen-Mutterschrauben.
Wasch- und Wringmaschinen, Wäschmangeln, deutsche u. englische.
Gummi- und Gutta-Percha-Waaren, als: Platten, Schmiere, Ringe, Schläuche mit oder ohne Hanfeinlage für Dampf-, Wasser-, Gas- und Säureleitungen, Pumpen und Ventilklappen, Billardbänder, Wringwalzen für Waschmaschinen, Gummi-Auflösung etc.
Prima engl. Treibriemen in Leder, Gummi u. Hanf, Näh- u. Binderriemen.
Riemenverbinder n. Green, Harrys etc.
Patent-Stopfbüchsen - Packung, selbstschmierend, in jeder Stärke gelochten, mit und ohne Talg und Gummikern.
Hanf - Spritzen - Schläuche in allen Breiten, Schlauchschrauben, Spritzenmundstücke.
Englische Patent - Wasserstandsgläser, Mäisch- und Manometerröhren, sowie technische Glaswaaren zum Messen und Wiegen von Flüssigkeiten aller Art.

Illustrierte Preiscurante gratis.

Conditor-Lehling

sucht unter günstigen Bedingungen die Conditorei von **E. L. Blau**, gr. Ulrichsstr. 57.

Ein erfahrener Obst- und Gemüsegärtner sucht eine Stelle, am liebsten in einem Gute. Adr. zu erlangen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Mit heutigem Tage verlege ich mein Comptoir von Leipzigerstr. 44 nach **Grosse Brauhausgasse 31** und empfehle mich einem geehrten Publikum zu fernerem geneigten Wohlwollen.
 Halle a/S., d. 1. Jan. 1875. **Eugen Causse.**

„Wenig Volksbücher

haben wir gefunden, die in so gültlicher Weise den richtigen Volkston zu treffen wußten, wie es dem „Lahrer Hinkenden Voten“ gelungen ist.
 „Gothaische Zeitung.“
 *) Für 1875 zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

Tiefer Trauer halber bleiben unsere Locale von
Freitag Nachmittag 2 Uhr an bis **Montag** Vormittag geschlossen.

W. Salym & Sohn.

Vom 4. Januar 1875 betreibe nur noch mein
Colonialwaaren-, Cigarren- & Destillations-Geschäft,
 Nr. 9. Kleine Ulrichsstraße Nr. 9,
 Halle a/S., den 31. December 1874.
Gustav Nicolai,
 Nr. 9. Kleine Ulrichsstraße Nr. 9.

Geschäfts-Verlegung.

Von heute ab befinden sich unser **Comptoirs, Bureaux und Werkstätten** sämmtlich vereinigt in unserem neuen **Etablissement**

Merseburger Strasse 11 und 12.

Hallesche Maschinenfabrik u. Eisengiesserei,

vormals **R. Riedel & Kemnitz.**

Wegen Aufgabe unseres **Weißwaaren-Geschäfts** wollen wir unsere gut erhaltene vollständige **Laden-Einrichtung**, nebst dem **Rest-Waaren-Lager** zum Weiterbetrieb **Ostern 1875 käuflich übergeben.**

Geschw. Schwer,
Leipzigerstr. 93.

Munition. Jagdtensilien.

W. Tornau,
 Pächsmacher, Halle, Thalgaſſe 1,
 empfiehlt Gewehre, Leſchings, Revolver, Piſtolen, Terzerole in verſchiedenen Systemen. **Garantie.**

== **Von Neujahr ab** ==
 Pfannkuchen, ſowie alle Sorten Kaffeeſuchen, Torten, Zwiebäcke u. div. feine Eſſigsgebäcke in bekannter Güte.
Carl Tornow, Klausthorſtr. 20.

Schüttengeläute

mit und ohne Roßhaarschneise, Goslarer und Nürnberger Schellen empfiehlt
Ferdinand Haassengier, gr. Klausstr. 26.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage die

Wiener Bier-Halle

(Markt- und Kleinschmieden-Ecke)

übernommen habe.
 Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und bitte um geneigten Besuch.
 Hochachtungsvoll

Reinhard Grohmann.

Von heute ab täglich wieder **echt Wiener Märzen** vom **Faß** aus der **Anton Dreher'schen Brauerei.**

Eine neumilchende Kuh mit Kalb verkauft **Wiedersdorf Nr. 5.**

Gebauer-Schweiffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Beim Jahreswechs

nehme Veranlassung, des zollten Vertrauens dank erwähnen, das nach v rechtfertigen wird

Robert Braun
 Leipzig — Markt
Annoncen - Bur

Mühlweg Nr. 31 ist e schaftliche Etage zu vermiet tann dort oder am 1. Ap. gen werden. Näheres Mühlweg N

Ornitholog. Central-Verein f. Sachsen u. Thüri

General-Versammlung am **Freitag** den **29. Januar** a Abends 8 Uhr im „**goldenen Ring**“.
 Tages-Ordnung: Statuten-Änderung.
 Der Vorstand.

Zu Frühjahrsbauten

offerire sämmtliche, erforderliche Eisentheile und bei jeßiger Bestellung zur Frühjahrslieferung, **10% billig** gusseiserne Säulen, Anker, Fensterschmiedeeis. Anker; zu Hüttenpreisen: gewal I Träger, alte Eisenbahnschienen etc., **Kosten** anschläge gratis.

E. Leutert,
 Eisengiesserei und Maschinenfabrik,
 Giebichenstein bei Halle a/S.

Knallbonbon,

auserlesene neue Sachen, empfehle in größeren Posten, sowie einz zu billigen Preisen. **A. Krantz, gr. Steinstr. 11.**

Allen Stellen-, Dienst- und Arbeitſuchenden ſchreibliche Gefchlechts weiß bei **rechtzeitiger** persönlicher od schriftlicher Meldung stets **gutes** Unterkommen für **Sto und Land** zu **das Halle'sche Arbeits-, Nachweis- u Placirungsbureau, Kl. Klausstr. 4.**

Apotheker **Benemann's**
Restitutions-Fluid
 ist gegen **Verrenkungen, Sehnenlahmheiten** zc. bei **Pferden, Rindvieh** u. s. w. **das vorzüglichste Mittel.** Dieser Restitutions-Fluid hat **Anerkennung und Nachbestellung** von **Sr. Königl. Hoheit Prinz Carl** und von **Sr. Excellenz General-Feldmarschall Graf v. Wrangel** erhalten. à Fl. 15 **Spr.** im **General-Depôt** von **Albin Henze, Schmeerstr. 36,** i. Aisleben a/S. b. **Hrm. Schreiber.**

Am **Geisthor Nr. 4** sind 2 herrschaftliche und 1 kleinere Wohnung pr. 1. April zu vermietnen. Näheres Mühlweg Nr. 10.

Ein Mann in gesetzten Jahren, mit guter Schulbildung, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Näheres gr. Sandberg 14, 3 Tr.

Kaiser-Wilhelms-Hall

Sonnabend den 2. Januar 1875
 Abends 8 Uhr

12. Concert

des **Orchestermusik-Vereins**
 Beethoven, Symphonie B

— Mozart, Ouv., „Don Juan“
 — Boieldieu, Ouv., „Wei

Dame.“ — Rossini, Arie
 — Stabat mater. — Kreutz

Ouv., „Nachtlager.“

Die Familien der Mitglieder ha zu diesem Concert freien Zutritt.

Eis

kauft jedes Quantum **Wilhelm Rauchfuß**

Ein Paar gebrauchte **Schellgeläute**, fast neu, habe billig verkaufen.

N. Donner, gr. Ulrichstr.

Vierte Beilage

Der tuts mög schen Ba zumal d außreich schaft un zu wümf Da Futter chemische hen. Futter chemisch Die find in Der Märkte der Futter daß sie l der gefas Preise f Landwirt einigerm Futterrat Da selben, b reichliche auf der tung (frü den frum zum Th aber gab so sehr f dem Ba Novemb Die as der olle. D und obn so zu fa her durch haben, tger un interſuch weil die Selbstfo Kaufpre nahme b Ba Gutsbef koffer 5 wenn de festehen unterſuch kauft ha In hier der halt an Beficht Einmal rückgege frisch, g heſtehen dieſe urt luchen e Dotter- af die renzen ten So erdar e des Ra Maxima die folg

Kontrollager für käufliche Futtermittel.

Vorbereitungen.

Der Bauernverein des Saalkreises hat die Gründung eines Instituts möglich gemacht, welches bestimmt ist, unsrer gesammten einheimischen Landwirtschaft nützlich zu sein, so daß es von den Landwirthen zumal der hiesigen Gegend abhängen wird, ob das Institut zu der einflussreichen Kraft gelangen soll, die ihm im Interesse der Landwirtschaft und vor allem zum Gebrauche unsrer einheimischen Viehhaltung zu wünschen ist.

Das ins Leben gerufene Institut ist ein Kontrollager von Futtermitteln, dessen Vorräthe unter der Aufsicht der agrikulturnchemischen Versuchstation des Centralvereins der Provinz Sachsen stehen. Die Versuchstation hat darüber zu wachen, daß nur solches Futter aus dem Kontrollager verkauft werden darf, welches von ihr chemisch untersucht ist und dessen Nährwerth sie bestimmt hat.

Die Vorbereitungen zur endlichen Gründung des Kontrollagers sind in Kürze folgende:

Der Bauernverein war den Vorgängen auf dem Futtermittel-Markte mit Aufmerksamkeit gefolgt und hatte bemerkt, daß die Preise der Futtermittel im großen Durchschnitt von Jahr zu Jahr steigen und daß sie bei dem Mangel an genügendem Anhalt für die Beurtheilung der gefauften Qualität die Besorgniß erweckten, die steigende Höhe der Preise könnte als Prämie zu Operationen benutzt werden, die für die Landwirtschaft um so ungünstiger sein würden, als dadurch jede nur einigermaßen verlässliche Bestimmung über die dem Vieh zu reichende Futterration unmöglich gemacht werde.

Dazu kommt, daß der Saalkreis und die angrenzenden Reviere derselben, beide ausgezeichnet durch ihre gebrängte Großindustrie, reichliche Volkssichtigkeit (im Saalkreise und Halle 16—17000 Seelen auf der Quadratmeile) und in Folge dessen durch eine starke Viehhaltung (über 120,000 Köpfe auf 200,000 Pr. Morgen) stets, auch in den fruchtbarsten Jahren, genöthigt sei, Futter und Nahrungsmittel zum Theil aus weiter Ferne her dem Bedarf zuzuführen. Vor allem aber gab der diesjährige, nicht allein für den Landwirth, sondern ebenso sehr für alle Lebenskreise empfindliche Ausfall an der Futtererndte dem Bauernverein Gelegenheit, in seiner Versammlung am letzten 19. November die Frage zur Erörterung zu bringen:

„Wie kann sich der Landwirth über den Nährwerth der käuflichen Kraftfuttermittel Gewisheit verschaffen?“

Die einfachste und kürzeste Antwort auf diese Frage bestände darin, daß der Landwirth die Hilfe der Versuchstation in Anspruch nehmen solle. Aber ein solcher Rath ist in den meisten Fällen ohne Erfolg und ohne Werth. Denn mit Ausnahme weniger Landwirthe, welche so zu sagen den Wein nicht auf ihre Fasel setzen lassen, ohne sich vorher durch die Analyse über die Beschaffenheit desselben überzeugt zu haben, sind doch die meisten, zumal mittleren und kleineren Gutsbesitzer unter den dormaligen Verhältnissen wenig geneigt, das Futter untersuchen zu lassen, um den Nährwerth desselben kennen zu lernen. Weil die Ausgabe für die Analyse, ungeachtet die Station fast nur den Selbstkostenpreis ansetze, doch außer Verhältnis zu dem angelegten Kaufpreise steht und jede Analyse den Landwirth nicht von der Annahme des gekauften und schlechter gelieferten Futters befreie.

Was die Kosten der Untersuchung anlangt, so nehme man an, der Gutsbesitzer habe 20 Ctr. Delfuchen für 50 Thlr. gekauft; die Analyse kostet 5 Thlr.; das macht eine Ausgabe von 10 Procent. Auch dann, wenn der Landwirth 100 Ctr. vom 1. October an, an jedem ersten der folgenden Monate 25 Ctr. zu liefern, gekauft hat, und jede Lieferung untersuchen läßt, beträgt die Ausgabe doch, sofern er für 250 Thlr. gekauft hat, immer noch 8 Procent.

In Betreff der Verpflichtung zur Annahme der Waare besteht hier der Handelsgebrauch, daß die Futtermittel nicht nach ihrem Gehalt an Protein, Fett oder stickstofffreien Bestandtheilen, sondern auf Befehl oder nach Probe, in Bausch und Bogen gehandelt werden. Einmal empfangen kann die Waare z. B. Delfuchen nicht mehr zurückgegeben werden, wenn sie nur nach der allgemeinen Beschreibung frisch, gesund, und lieferbar ist. Im Zweifel können Sachverständige, bestehend aus Mäklern und Händlern, ihr Gutachten abgeben; allein diese Urtheile aus nur nach dem allgemeinen Aussehen, ob z. B. die Delfuchen aus Kaps frisch, gesund, kalt oder warm gepreßt und von Drotter- oder gar Heberichfamen-Zumischung frei sind. Dazu kommt, daß die noch nicht einmal sicher festgestellten Minimal- und Maximalgrenzen so weit auseinander liegen, daß die Gutachter bis zur niedrigsten Sorte herabgehen können, ohne daß dadurch die Waare nicht lieferbar erscheint, oder daß der Käufer eine entsprechende Ermäßigung des Kaufpreises zu erwarten hätte. Wie weit aber die Minimal- und Maximalgrenzen auseinander liegen, zeigen in Bezug auf Proteingehalt die folgenden Zahlen:

Malzkeime	zwischen	100	und	876
Weizenkeime	„	100	und	371
Weizenkleie	„	100	und	261
Graupenmehl	„	100	und	213
Kapsfuchen	„	100	und	201
Cocofuchen	„	100	und	192
Leinfuchen	„	100	und	183
Roggenkleie	„	100	und	180

Das Deutsche Handelsgesetzbuch scheint zwar auch diesen Theil des Handels besser als das gemeine Recht zu reguliren, indem es Art. 335 vorschreibt:

„Ist in dem Vertrage über die Beschaffenheit und Güte der Waaren nichts Näheres bestimmt, so hat der Verpflichtete das Handelsgut mittlerer Art und Güte zu gewähren.“

Die Ablehnung des Antrags „ordnungsmäßiges Handelsgut“ statt „Handelsgut mittlerer Art und Güte“, sowie die Annahme des Antrags „daß der Handelsgebrauch entscheidend sei“, den die Redaktion vergessen hat, in das Gesetz aufzunehmen, zeigt, daß auch hier äußersten Falles auf die Sachverständigen zurückgegriffen, folglich der gewohnte Gebrauch des Bausch- und Bogenkaufs nicht beseitigt wird.

Es ist ersichtlich, mit welchen großen Nachtheilen das Fortbestehen dieser Handelsgewohnheit für die landwirthschaftliche Praxis verbunden ist. Denn kein Landwirth, welcher Futter zukaufen muß, ist im Stande, die Ration, die den Thieren täglich zu reichen ist, mit nur einiger Verlässlichkeit zu berechnen und zu vertheilen, ohne Gefahr zu laufen, seine Viehheerde zu hintergehen. Ein Gutsbesitzer kauft z. B. 100 Ctr. frische, kerngesunde Kapsfuchen von der vorzüglichsten Beschaffenheit, monatlich zu 25 Ctr. zu liefern, zusammen für 250 Thlr. Er glaubt, daß er vorzügliche Kapsfuchen doch mindestens 35 Procent Protein enthalte und berechnet sich auf täglich 1 1/2 Pfund Protein für 240 Wintertage. Nach der Analyse ist aber der Proteingehalt in der Lieferung von 25 Ctr. 28, 25 und 22 Procent und er sollte enthalten . . . 3500 Pfd. Protein hat enthalten . . . 2625

Ausfall . . . 875 Pfd. Protein oder 25 Procent. Nach seinem ursprünglichen Kalkül hätte er täglich 1 1/2, nach der effektiven Lieferung aber nur 10 1/2 Pfd. Protein zu reichen gehabt, er mußte also auf den vierten Theil der Nährkraft, der Fleischproduktion, der Milch und des Düngers verzichten oder andern Ersatz schaffen und dafür neue Ausgaben übernehmen.

Unter Erwägungen der vorstehenden Art wandte sich der Bauernverein an die agrikulturnchemische Versuchstation mit dem Gesuche, ob dieselbe geneigt sei, die auf die Tagesordnung zu bringende Frage in der Versammlung einzuleiten und an der etwa folgenden Diskussion Antheil zu nehmen. Herr Prof. Dr. Mærcker kam dem Vereine in der lebenswürdigsten Bereitwilligkeit entgegen und um für die ganze Frage mehr Klarheit und Bestimmtheit zu gewinnen, so wie das auf das Allgemeine der Landwirtschaft gerichtete Streben des Bauernvereins zu unterstützen und zu fördern, ging er in seinem umfassenden Vortrage auf die Sache selbst ein und bewies die Nothwendigkeit der Reform mit Gründen von so überzeugender Kraft, daß der Verein einstimmig folgenden Beschluß faßte:

„Es solle ein Kontrollager von Futtermitteln bei einem Kaufmann in Halle errichtet und dasselbe ebenso wie die Aufsicht der agrikulturnchemischen Versuchstation gestellt werden, wie die Lager von Guano und andern Düngemitteln zum Segen der Landwirtschaft unter der Leitung der genannten Versuchstation ständen. Es solle jedem Landwirth frei stehen, seinen Bedarf an Futtermitteln aus dem Kontrollager zu kaufen und keine Bevorzugung der Mitglieder des Bauernvereins dürfe stattfinden.“

„Der Vorstand des Bauernvereins sei mit dem Recht der Verbindlichkeit seiner Beschlüsse für den Verein beauftragt, so schnell wie möglich den Beschluß in Ausführung zu bringen, namentlich in Verhandlungen mit der Versuchstation zu treten, eventuell die Vergütung derselben zu reguliren und eine kaufmännische Firma für Herstellung eines Kontrollagers zu gewinnen. Es solle gestattet sein, daß der Vorstand besondere Commissionen ernenne oder erwähle, die im Namen des Vorstandes und des Vereins Verhandlungen zu führen hätten.“

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— Die finanziellen Bewilligungen des Meiningener Landtags sind von großer Tragweite: Der Landtag beschloß, neue Schulgebäude für das Gymnasium in Hildburghausen und die Realschule hier, sofern die städtischen Behörden nicht erhebliche Beiträge hierzu vermögten zu bauen; die Realschule in Saalfeld durch Creirung einer Selecta aus einer Realschule 2. Classe in eine 1. Klasse umzuwandeln; die Erhebung der Generalschule in Sonneberg, wozu ein weiterer Jahreszuschuß von 3500 Mark verwilligt wurde, zur Staatsanstalt in Erwägung zu ziehen; die Pensions- und Wittwengehalte um 20 Procent zu erhöhen; den Alterszuschlag für die Lehrer von 5 zu 5 Jahren in der Art zu erhöhen, daß nach 15 Jahren 100 Mark, nach 20 Jahren 150 Mark, nach 25 Jahren 200 Mark Zulagen gegeben werden; den Minimalgehalt der Geistlichen auf 1400 Mark und die Altersstufen von 8, 16, 24 Jahren auf 1600, 1900 und 2250 Mark zu stellen.

— Uebermals, schreibt die „Bernb. Ztg.“, erreicht uns ein Gerücht vom nahen Fall einer andern chemischen Fabrik im Bezirk Leopoldsdorf-Staffurt. Mag es begründet sein oder nicht, wir nehmen davon nur Notiz als Symptom von der tiefen Entmuthigung und von der mehr als schwierigen Lage, in welcher dieser zwischen Leben und Tod kämpfende Industriezweig immer noch zu schmachden scheint.

— Bei der in Raumburg stattgehabten Verlosung des Thüringer Kunstvereins sind Gewinne gefaen auf die Nummern 28

nd
illig
ster
wal
oste
e einz
ll.
n
r ob
Sto
s: u
Hal
ar 1
rt
reins
nie Ba
n Juan
„Wei
Arie
eutz
der ha
rit.
bfus
bell
bü
str.
lla

Unter den Städten der Provinz Sachsen ist wohl keine, die ein größeres Contingent von Sparern und Spareinlagen im laufenden Jahre aufzuweisen hat, als Schkeuditz. Bei einer Einwohnerzahl von 4000 hat die Sparkasse 1,101,672 Thlr. Einlage bekommen. Der Reservefond beträgt 40,000 Thlr.

Der jetzigen Witterung sind auch Menschenleben zum Opfer gefallen. Am 19. December wurden der Bote Kannegießer aus Worbis an der Straße zwischen Wollenborn und Deuna tod gefunden; ebenso fand am 21. December der fgl. Förster Teschner von Forsthaus Hülberg auf der Halle-Casseler Chaussee einen fremden unbekanntem, etwa 40 Jahre alten Mann so erschöpft an, daß er auf dem Transport nach dem Dorfe Bernterode starb.

In der Gegend von Langensalza und Erfurt wurde am 27. December Abends gegen 8 Uhr eine prachtvolle Leuchtkugel beobachtet, welche sich in der Richtung vom Zenith nach dem Südwestpunkte bewegte. In einer Höhe von ungefähr 30° erlangte sie den stärksten Glanz, zerbrach dann in drei nach verschiedenen Richtungen sich bewegende Theile, wobei ein Geräusch vernommen wurde. Unmittelbar darauf explodirten diese drei Theile raketenartig. Das Phänomen hatte eine Dauer von 5 bis 6 Sekunden. Am 28. Morgens gegen 6 Uhr wurde in derselben Himmelsrichtung starkes Wetterleuchten wahrgenommen.

In Langensalza starb am ersten Weihnachtstage der Restaurateur Heynemann, der Eigentümer des größten dortigen Vergnügungsortes, in dessen Räumen in den Jahren 1866-67 und 1870 bis 71 Hunderte von Verwundeten und Kranken ausgezeichnete Pflege und Wartung erhalten haben.

Der am 21. October v. J. von einem Raubmörder in seiner Wohnung überfallene Gastwirth Langenhan in Sonneborn bei Gotha, dessen gleichfalls schwer verletzte Befrauer schon nach wenigen Tagen ihren Geist aufgab, ist erst am 23. v. Mts., also nach vollen zwei Monaten seinen schweren Wunden erlegen. Der Mörder ist noch nicht entdeckt.

In Gera wurde am 29. v. M. der Harmonikmacher Schlor als des Mordes sowohl an der Wittve Enders in Gera, als auch an dem Gastwirth in Triebes dringend verdächtig, eingebracht. Ein bei ihm gefundenes Beil, ein Brief an seine Braut, sowie verdächtige Neben der Mutter der letzteren, sollen Veranlassung zur Verhaftung gegeben haben. Der bisher wegen beiden Morden inhaftirt gewesene Arbeiter S. aus Gera ist wegen nicht genügender Verdachtsbeweise wieder entlassen worden.

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten Montag den 4. Januar 1875 Nachmittags 4 Uhr.

- 1) Neuwahl des Vizepräsidenten. 2) Einführung der neu gewählten Stadträte. 3) Bewilligung der Kosten für eine Einfriedigungsmauer. 4) Verpflanzung des Hofes der Bürgermädchenschule. 5) Die Herausgabe der Denkwürdigkeiten und Memoiren des Rathschmeißers Endersdorf. 6) Erbauung einer neuen Volksschule. 7) Definitive Anstellung zweier Angestellten bei der Volkseisverwaltung. 8) Einkommensverhältnisse der hiesigen Geistlichen.

Der Vorseher der Stadtverordneten v. Madete.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 30. bis 31. December.

- Stadt Jülich.** Hr. Dierk Hensel a. Lergan. Hr. Major Fischer a. Berlin. Die Hrn. Rent. Richter a. Braunschweig, Günther a. Allstedt, Frau Rent. Dr. Mainke a. Braunschweig, Hr. Rittergutsbes. Müller a. Altwiesburg, Hr. Regierungsrath Eisert a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Müller a. A. Stende, Schilling a. Leipzig, Wendt a. Freiburg, Wilsdorf a. Bremen, Ender a. Eddin, Reuter a. Königsberg, Silbermann a. Wien, Sachse a. Halberstadt, Freiberg a. Ethen, Reinhold a. Verburg.
- Stadt Hamburg.** Hr. Salinendirector Schröder a. Arzen. Hr. Rent. d. Ref. v. Dölln a. Danzig. Hr. Hauptmann v. Ehrich m. Kam. a. Dresden. Die Hrn. Fabrikbes. Kesselbeck a. Sorau, Günther a. Wittheim. Hr. Rittergutsbes. Juchig a. Falkenberg. Hr. Zahnmeister Wiemann a. Regau. Hr. Commerzienrath Schaaf a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Kretschmar a. Ebbichau, Heydemann a. Dresden, Seckelsohn u. Salinger a. Berlin.
- Golzener Ring.** Hr. Kreisrichter Schmidt a. Golzau. Hr. Pastor W. Kripi a. Gr. Gräfen. Hr. Seminarlehrer E. Kripi a. Dröbzig. Hr. Privat. Waldeck a. Wehlheim. Institutsforscherin Fr. Dicke a. Dresden. Hr. Dr. Schreiber a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Klücker a. Leobichau, Körber a. Wernigerode, Kühn u. Wiese a. Berlin.
- Goldeue Kugel.** Hr. Gutbes. Hennum a. Bergheide. Hr. Forstmeister Brumm a. Hätze. Hr. Bauer m. Frau a. Laßahn. Hr. Zimmermann a. Limburg. Hr. Part. Wüffel m. Frau a. Berlin. Hr. Techniker Schneider a. Braunschweig. Hr. Oberleutn. v. Klein a. Breslau. Die Hrn. Kauf. Hermann u. Wagner a. Berlin, Heinrich m. Frau a. Ethen, Bollmer a. Leipzig, Nüchel a. Chemnitz, Karst a. Wittzenberg, Blanke u. Wildfang a. Bremen.
- Geldene Noye.** Hr. Dr. jur. Dreves a. Medlenburg. Hr. Fabrik. Sonnenmann a. Neuzinzen. Hr. Gutbes. Langner a. Knabenort i. S. Die Hrn. Kauf. A. Schuster a. Vorpard, Quaidowsky a. Berlin, Jung a. Fürstenaalbe.
- Rußischer Hof.** Hr. Ingenieur Schmidt a. Dresden. Hr. Rent. Klemm m. Kam. a. Ethen. Hr. Telegraphen-Beamter Schmidt a. Eischen. Hr. Cand. med. Ernest a. Eberfeld. Hr. Fabrik-Director Ledermann a. Chemnitz. Hr. Siegelröhrer Baute a. Polstien. Frau Kathin Mering m. Bedienung a. Wien. Hr. Fabrik. Kuboff Wä a. Döbeln. Die Hrn. Kauf. Schwaback a. Küßrin, Jacob a. Berlin, Goldmann a. Paderborn.

Das der Deutschen Transatlantischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft (Alders Linie) in Hamburg gehörende Post-Dampfschiff „Lissaug“, Capitain Loobung, welches am 10. December von hier abgegangen ist, ist nach einer Reise von 12 Tagen 20 Stunden am Mittwoch, den 23. December, Nachmittags 2 Uhr, in New-York wohlbehalten angekommen.

Hallischer Tages-Kalender.

Freitag den 1. Januar: Concerte. Halle'sches Stadt-Orchester: Nm. 3/4, in der „Weintraube“ u. Ab. 7, im neuen Theater. Stadt-Theater: Ab. 7 „Johannes Gutenberg und Berthold Schwarz, oder die deutschen Erfinder“, romant. Volksthuil mit Gesang.

Connabend den 2. Januar:

Ständesamt: Nm. v. 9-1 u. Nm. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus. Städtische Leihhaus: Expeditionsstunden von Nm. 8 bis Nm. 2. Sparfasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Nm. 8-1, Nm. 3-4. Sparfasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Nm. 9-1 u. Nm. 3-5 Brüdterstraße 27. Vereingte Männerliedertafel: Ab. 8-10 Uebungsaum im Paradies. Schöpfer'sche Liedertafel: Ab. 8-10 Uebungsaum im Paradies. Stadt-Orchester-Musikverein: Ab. 8 Concert in der „Kaiser Wilhelm's Halle“. Stadt-Theater: Ab. 7 „Die Verwundung der Frauen, od. die Preußen in Breslau“, histor. Lustspiel. Ausstellungen. G. Uhlig's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Unter-Keipziger, neben d. „goldn. Löwen“) ist täglich von Nm. 8 bis Ab. 7 geöffnet. Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Reichs-römische Bäder für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. C = Curierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug, E = Ewerzug. Abgang in der Richtung: Nach Berlin 4 u. 35 Mr. (C), 6 u. 30 Mr. (P), 9 u. 8 Mr. (P), mit Anbruch von Bitterfeld nach Dessau 10 u. 25 Mr. (P), 11 u. 40 Mr. (P), 5 u. 30 Mr. (C), 6 u. 10 Mr. (P), mit Anbruch von Bitterfeld nach Dessau 7 u. 14 Mr. (P), 9 u. 11 Mr. (C), 11 u. 33 Mr. (C), 5 u. 7 Mr. (P), 10 u. 33 Mr. (C), 11 u. 11 Mr. (P).

Nach Cassel (über Roerbaufen) 6 u. 5 Mr. (P), 8 u. 23 Mr. (C), 2 u. 11 Mr. (P), 8 u. 11 Mr. (P).

Ankunft in Halle: 7 u. 20 Mr. (P), 1 u. 14 Mr. (P), 5 u. 39 Mr. (P), 8 u. 45 Mr. (P).

Nach Cönnern (mit Anbruch nach Hirschfelden) 6 u. 30 Mr. (G), 6 u. 20 Mr. (S), 1 u. 50 Mr. (P), 6 u. 5 Mr. (P).

Ankunft in Halle: 8 u. 44 Mr. (P), 12 u. 58 Mr. (P), 5 u. 42 Mr. (P), 8 u. 84 Mr. (P). (Die mit * bezeichneten Züge halten auf dem Bahnhof am Steinthor, die übrigen am Leinigerthor.)

Nach Guben (über Cottbus) 8 u. 18 Mr. (S), 1 u. 36 Mr. (P), 6 u. 13 Mr. (G), welcher gegen 11 u. 11 Mr. in Hirschfelden eintrifft und 3 u. 40 Mr. (P) weiter fährt.

Ankunft in Halle: 7 u. 39 Mr. (P), 1 u. 4 Mr. (P), 12 u. 42 Mr. (P).

Nach Leipzig 5 u. 42 Mr. (G), 7 u. 52 Mr. (C), 9 u. 51 Mr. (P), 1 u. 34 Mr. (P), 4 u. 17 Mr. (P), 6 u. 1 Mr. (P), 7 u. 30 Mr. (P), 8 u. 11 Mr. (E), 2 u. 1 Mr. (P).

Ankunft in Halle: 6 u. 27 Mr. (P), 8 u. 9 Mr. (G), 10 u. 42 Mr. (E), 1 u. 13 Mr. (P), 1 u. 52 Mr. (G), 5 u. 40 Mr. (P), 7 u. 37 Mr. (G), 9 u. 18 Mr. (C), 10 u. 46 Mr. (P).

Nach Magdeburg 8 u. 37 Mr. (P), 8 u. 15 Mr. (S), 10 u. 47 Mr. (E), 1 u. 23 Mr. (P), 2 u. 7 Mr. (S), 5 u. 54 Mr. (P), 7 u. 51 Mr. (G), 9 u. 23 Mr. (C), 10 u. 52 Mr. (P).

Ankunft in Halle: 5 u. 31 Mr. (G), 7 u. 46 Mr. (C), 9 u. 41 Mr. (P), 1 u. 26 Mr. (P), 4 u. 5 Mr. (P), 8 u. 2 Mr. (P), 7 u. 26 Mr. (S), 8 u. 48 Mr. (E), 1 u. 52 Mr. (P).

Nach Thüringen 5 u. 45 Mr. (P), 7 u. 53 Mr. (S), 10 u. 12 Mr. (P), 11 u. 41 Mr. (S), 1 u. 55 Mr. (P), 8 u. 2 Mr. (P), 10 u. 40 Mr. (S). (Die mit * bezeichneten Züge haben b. Großheringen Anbruch an die Saalbahn.)

Ankunft in Halle: 4 u. 26 Mr. (G), 8 u. 5 Mr. (P), 1 u. 16 Mr. (P), 5 u. 25 Mr. (P), 5 u. 42 Mr. (S), 9 Mr. (S), welcher von Leipzig über Corbera eintrifft, 10 u. 45 Mr. (P).

Personenposten. Abgang von Halle nach Duerfurt 3 u. Nm. (Posten leben bis Wiehe) u. 12 u. 45 Mr. (Posten). (Posten leben bis Wiehe) u. 12 u. 45 Mr. (Posten). (Posten leben bis Wiehe) u. 12 u. 45 Mr. (Posten). (Posten leben bis Wiehe) u. 12 u. 45 Mr. (Posten).

Nach Salzmünde geht täglich der Posthaltereiwagen 6 u. Mr. u. 2 u. 45 Mr. von Postbothe in Halle ab; die Ankunft in Salzmünde erfolgt 10 u. Nm. u. 6 u. 45 Mr. Ab.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

31. December 1874.

Berliner Fonds-Börse. Bergisch-Märkische 84. Emden-Mindener 124 1/2. Rheinische 133. Staatsbahn 185 1/2. Lombarden 76 1/2. Oester. Creditactien 138 1/2. Prager 98 1/2. Preuss. Consolidirte 104 1/2. - Tendenz: ruhig. **Berliner Getreide-Börse.** Weizen (gelber) December 61 1/2. April/Mai 102 Mark. Roggen. December 53. April/Mai 151 Mark - Pf. Mai/Juni 140 R. 50 Pf. Gerste loco 53-75. Hafer. December 61. Spiritus loco 17 + 20 Jr. Decbr. 18 + 4 Jr. April/Mai 57 Mark - 10 Rüböl loco 18 1/2. December 18 1/2. April/Mai 56 Mark - Pf.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 31. December 1874.

Bergisch-Märkische St. Act. 84. Berlin-Anhalt St. Act. 137 1/2. Bre Schwelbn. Freib. St. Act. 101 1/2. Emden-Mindener St. Act. 124 1/2. Ludwigsb. St. Act. 127 1/2. Berlin-Stettiner St. Act. 145 1/2. Oberst. St. Act. A. C. 162 1/2. Rheinische St. Act. 133. Rumänische St. Act. 100 Lombarden 76 1/2. Franzosen 185 1/2. Oester. Credit. Act. 139. Preuss. Bod. Act. 98 1/2. Anst. Bank 58 1/2. Darmst. Bank Act. 154. Disc. Com. Act. 178 1/2. Laurabütte 134. Dortmunder Union Act. 30. Leuzn. Bau 88. Hibernia & Schamrock 80. Centrum 80. Selsenkies 187 1/2. Pf. merer 95 1/2. - Tendenz: schwankend.

Gebauer-Schwesik'sche Buchdruckerei in Halle.

